



# ICC- INDEX- ANALYSE JAHR

Diversity, Equality, Interaction



**BUILDING BRIDGES,  
BREAKING WALLS**



[www.coe.int/interculturalcities](http://www.coe.int/interculturalcities)



NEUMARKT  
INDEX-ANALYSE

Veröffentlicht am XX Juni 2020

Intercultural Cities Secretariat

Europarat

F-67075 Strasbourg Cedex

Frankreich

[www.coe.int/interkulturellecities](http://www.coe.int/interkulturellecities)

## INHALTSVERZEICHNIS

---

EINLEITUNG	0
Definition „Interkulturelle Stadt“	0
Methodik	0
Neumarkt: EIN ÜBERBLICK	4
SELBSTVERPFLICHTUNG	4
DIE STADT DURCH EINE INTERKULTURELLE LINSE	7
Bildung	7
Nachbarschaften	9
Daseinsvorsorge (öffentliche Dienstleistungen)	11
Wirtschaft und Arbeitsmarkt	13
Kulturelles und soziales Leben	15
Öffentlicher Raum	17
KONFLIKTVERMITTLUNG UND STREITBEILEGUNG	19
SPRACHE	20
MEDIEN UND KOMMUNIKATION	22
INTERNATIONALE AUSRICHTUNG	23
INTERKULTURELLE INTELLIGENZ UND KOMPETENZ	25
AUFNAHME VON ZUGEZOGENEN	26
FÜHRUNG UND BÜRGERSCHAFT	28
ANTI-DISKRIMINIERUNG	29
TEILHABE	31
INTERAKTION	32
GESAMTFAZIT	33
EMPFEHLUNGEN	36

---

## EINLEITUNG

Das Programm „Interkulturelle Städte“ ist ein Vorzeigeprogramm des Europarats zur Erforschung des Potentials eines interkulturellen Ansatzes bei der Integration in Städten und Gemeinden mit kulturell vielfältiger Gesellschaft. Teilnehmende Städte führen eine Überprüfung ihrer Regierungsführung, Politiken, Diskurse und Praktiken aus interkultureller Sicht durch.

In der Vergangenheit erfolgte diese Überprüfung über – inhalts- und detailreiche - erzählende Berichte und Städteprofile. Anhand der erzählenden Berichte allein ließen sich Fortschritte jedoch nur relativ schlecht überwachen und kommunizieren. Daher wurde für die teilnehmenden Städte und künftigen Teilnehmer ein „Interkultureller Städte-Index“ als Benchmarking-Instrument geschaffen.

Bis heute (Mai 2020) haben sich 140 Städte auf das ICC-Programm und den damit verbundenen Ansatz eingelassen und haben 114 Städte (darunter Neumarkt) ihre interkulturellen Politiken mit Hilfe des Interkulturellen Städte-Index ausgewertet. Die jeweiligen Berichte können [hier](#) abgerufen werden.

26 dieser Städte (darunter Neumarkt) haben weniger als 100.000 Einwohner/innen und in 35 Städten (darunter Neumarkt) wurden zwischen 10% und 15% der Einwohner/innen im Ausland geboren.

Dieses Dokument enthält die Ergebnisse der Interkultureller-Städte-Index-Analyse für Neumarkt, Deutschland, für das Jahr 2020 sowie die dazugehörigen Schlussfolgerungen und Empfehlungen für den Bereich der interkulturellen Politik.

### DEFINITION „INTERKULTURELLE STADT“

In der Interkulturellen Stadt leben Menschen unterschiedlicher Nationalität, Herkunft und Religion/Glaubensrichtung, die verschiedene Sprachen sprechen. Die politischen Entscheidungsträger und die meisten Bürgerinnen und Bürger sehen in Vielfalt eine positive Ressource. Die Stadt engagiert sich aktiv im Kampf gegen Diskriminierung und richtet ihre politische Führung, Institutionen und Dienstleistungen an den Bedürfnissen einer vielfältigen Bevölkerung aus. Die Stadt verfügt über eine Strategie und die entsprechenden Instrumente zum Umgang mit Vielfalt und kulturellen Konflikten und zur Förderung der Teilhabe. Sie fördert eine stärkere Vermischung und Interaktion zwischen den verschiedenen Gruppen im öffentlichen Raum.

### METHODIK

Grundlage der Interkultureller-Städte-Index-Analyse bildet ein Fragebogen mit 86 Fragen (von denen 73 zwingend zu beantworten sind), die insgesamt zwölf Indikatoren mit drei unterschiedlichen Arten von Daten zugeordnet sind. Bei jedem Indikator können die teilnehmenden Städte bis zu 100 Punkte erreichen (die für den allgemeinen ICC-Index zusammengefasst werden).

Diese Indikatoren, darunter zwei fettgedruckte Indikatoren, behandeln folgende Themen:

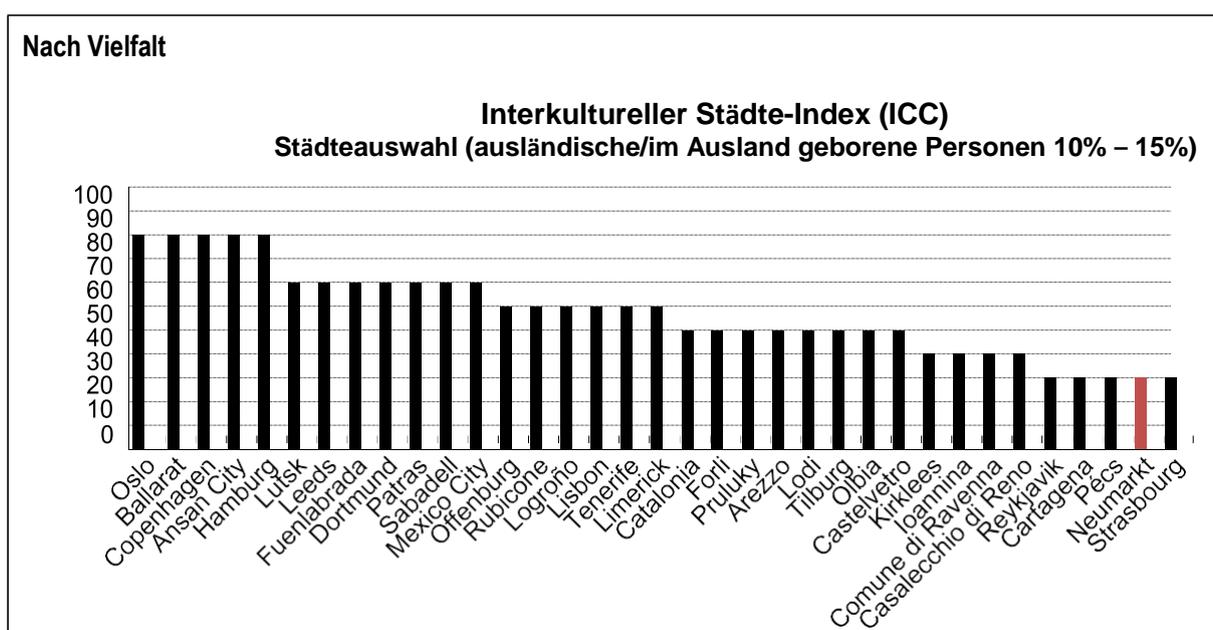
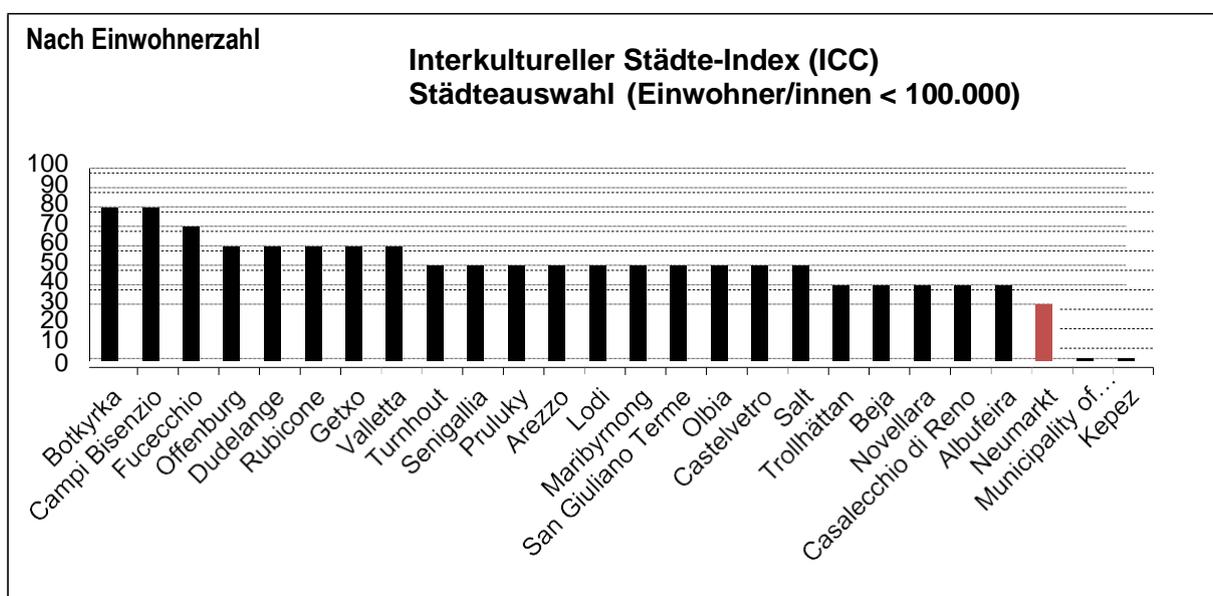
1. Selbstverpflichtung	
2. Interkulturelle Linse	Bildung
3. Konfliktvermittlung und Streitbeilegung	Nachbarschaften
4. Sprache	Daseinsvorsorge
5. Medien und Kommunikation	Wirtschaft und Arbeitsmarkt
6. Internationale Ausrichtung	Kulturelles und soziales Leben
7. Interkulturelle Intelligenz und Kompetenz	Öffentlicher Raum
8. Aufnahme von Zugezogenen	
9. Führung und Bürgerschaft	
10. Anti-Diskriminierung	
<b>11. Teilhabe</b>	
<b>12. Interaktion</b>	

Der Vergleich zwischen den Städten ist aufgrund der bestehenden großen Unterschiede in den Bereichen historische Entwicklung, Art und Umfang der Vielfalt, Führungssysteme und wirtschaftlicher Entwicklungsstand rein indikativer Art. Als Grundlage des Vergleichs dienen eine Reihe formaler Kriterien im Zusammenhang mit dem interkulturellen städtepolitischen Ansatz. Der Vergleich dient lediglich als **Benchmarking-/Benchlearning-Instrument**, um die Städte zu motivieren, von bewährten Praktiken zu lernen.

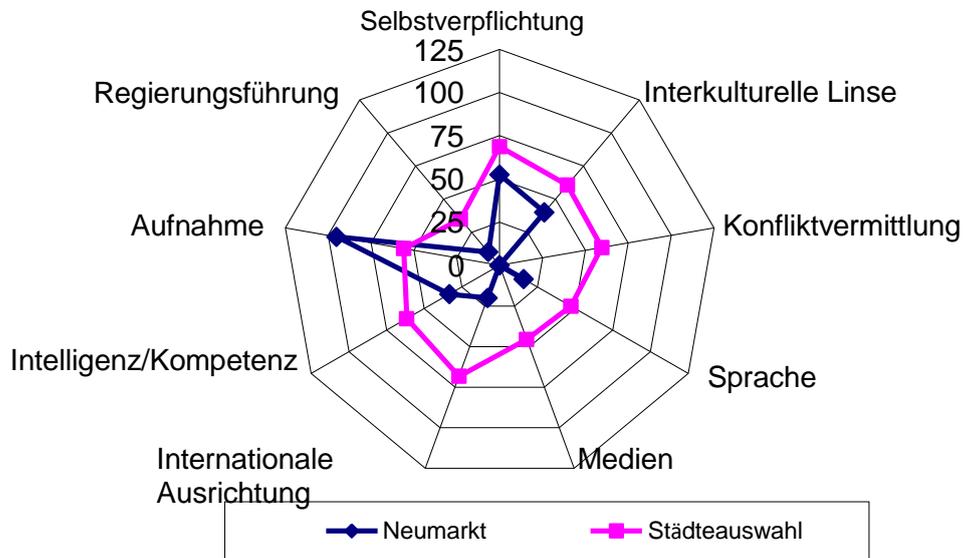
Unter Berücksichtigung der vorgenannten Unterschiede zwischen den Städten und der wachsenden Anzahl neuer Städte, die dem Interkulturellen Städteindex beitreten wollen, erfolgte der Vergleich der Städte nicht nur innerhalb der gesamten Auswahl, sondern auch nach bestimmten Kriterien, von denen bisher zwei ausgewählt wurden: Größe (weniger als 100.000 Einwohner/innen, zwischen 100.000 und 200.000, zwischen 200.000 und 500.000 sowie mehr als 500.000 Einwohner/innen) und Anteil der im Ausland geborenen Einwohner/innen (weniger als 10 Prozent, zwischen 10 und 15 Prozent, zwischen 15 und 20 Prozent und mehr als 20 Prozent). Es wird davon ausgegangen, dass auf diese Weise die Ergebnisse in fundierterer und zweckmäßigerer Weise verglichen, bildlich dargestellt und gefiltert werden können.

Bislang haben 16 Städte, darunter Neumarkt, den Index mit den zwei neuen Indikatoren bei ihren Auswertungen angewendet. Aus diesem Grund erfolgt der Vergleich für die Stadt Neumarkt gegenüber der gesamten Städtauswahl im Hinblick auf alle übrigen Indikatoren und gegenüber der neuen Städtauswahl für die neuen Indikatoren in Bezug auf Teilhabe und Interaktion.

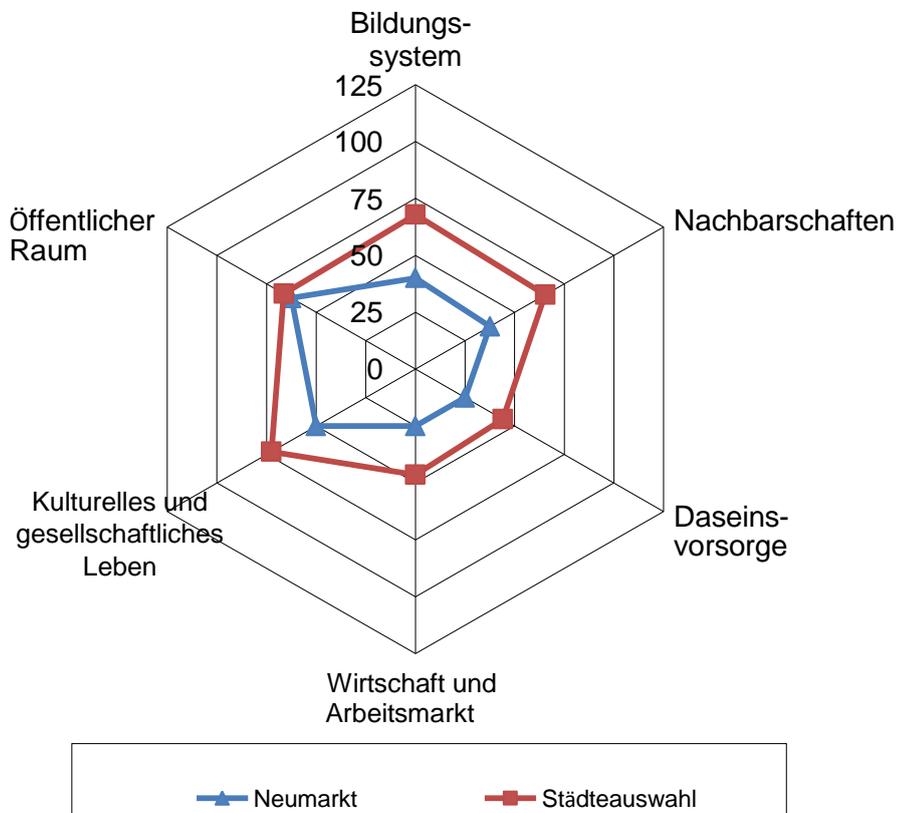
Nach den Gesamtindexergebnissen beträgt der zusammengefasste Interkultureller Städte-Index von Neumarkt 33 (von 100 möglichen Punkten). Dieses Ergebnis wird im Folgenden im Einzelnen erläutert.



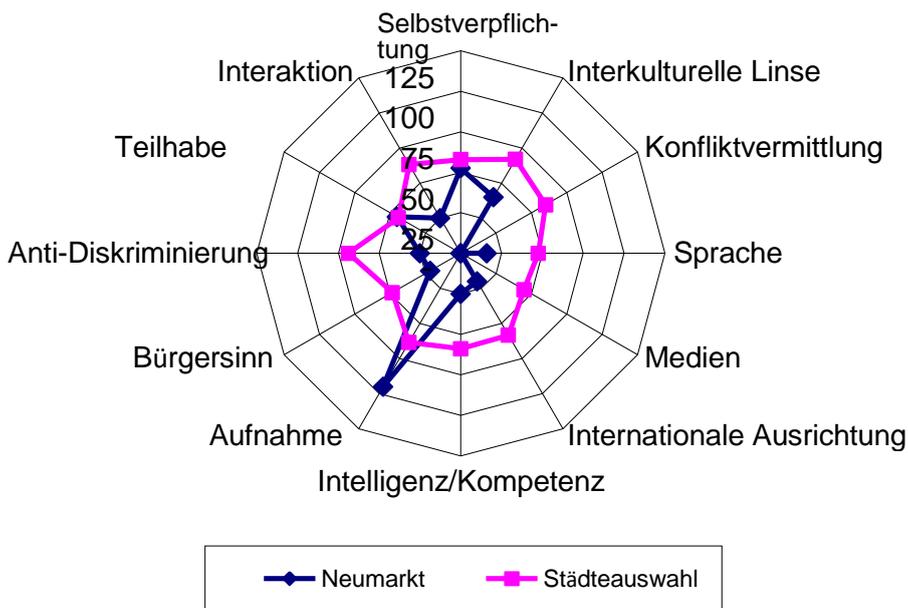
### Haupt-Index



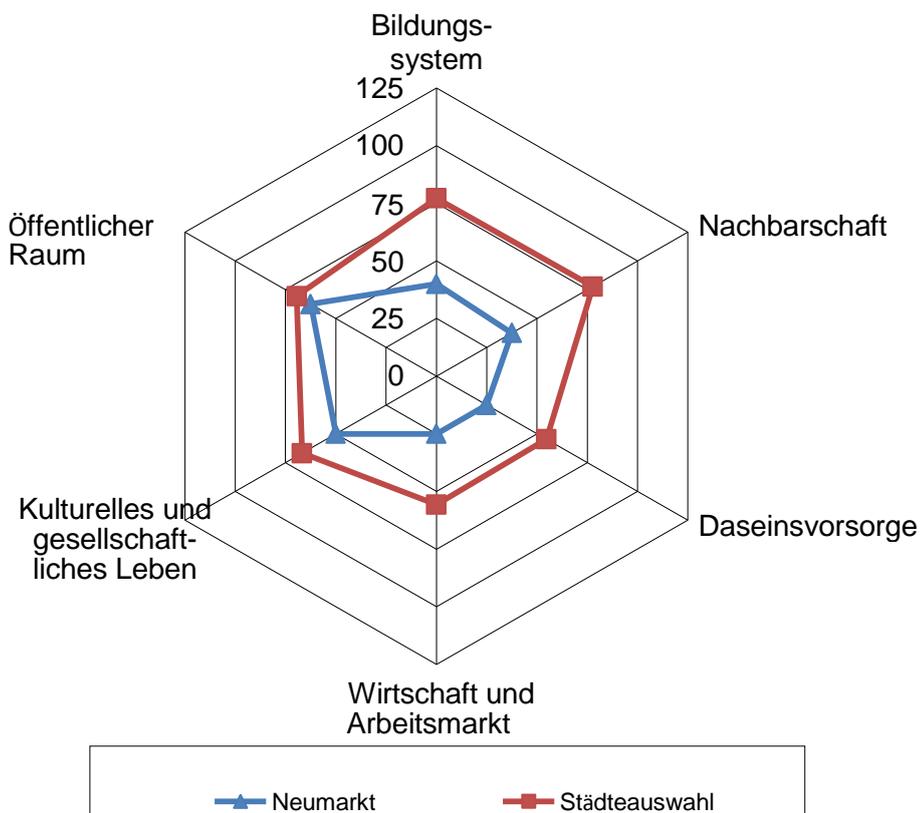
### „Interkulturelle Linse“-Index mit Kernindex



**Erweiterter Index**



**Interkulturelle Linse mit erweitertem Index**



## NEUMARKT: Ein Überblick

Neumarkt in der Oberpfalz ist die „Hauptstadt“ des Landkreises Neumarkt im Regierungsbezirk Oberpfalz in Bayern, Deutschland. Die Stadt blickt auf eine lange Geschichte zurück und wurde im Jahr 1135 erstmalig erwähnt. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich Neumarkt zu einem Industriezentrum.

Insgesamt hat Neumarkt 40.314 Einwohner/innen bzw. 42.173, sofern die Einwohner/innen mit Nebenwohnsitz miterfasst werden. 17,7% der Einwohner/innen (ohne Einwohner/innen mit Nebenwohnsitz) wurden außerhalb Deutschlands geboren und 10,71% (einschließlich Einwohner/innen mit Nebenwohnsitz) haben eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit. Die Bandbreite der vertretenen Nationalitäten ist groß. Die größten in der Stadt vertretenen ethnischen und kulturellen Gruppen stammen aus: Kosovo (1,43%), Rumänien (1,07%), Kroatien (0,91%), Polen (0,68%), Türkei (0,66%), Bosnien-Herzegowina (0,43%) und Ungarn (0,40%).

Die vielfältige Zusammensetzung der Stadtbevölkerung hat sich in den letzten Jahren signifikant entwickelt. Im Jahr 2009 waren 6,12% der Einwohner/innen ausländische Staatsbürger/innen. Diese Entwicklung ist auf die erleichterte Erteilung von Aufenthaltserlaubnissen für Arbeitskräfte aus den Westbalkanländern, Migration aus Osteuropa und die Ankunft von Geflüchteten seit dem Jahr 2013 zurückzuführen.

1,43 % der Bevölkerung sind Geflüchtete/Asylsuchende vorwiegend aus folgenden Ländern: Syrien (363 Menschen), Iran (28), Irak (107), Afghanistan (43), Somalia (27) und Eritrea (35). Jedes Jahr werden 20 bis 30 irreguläre Migrantinnen und Migranten ermittelt.

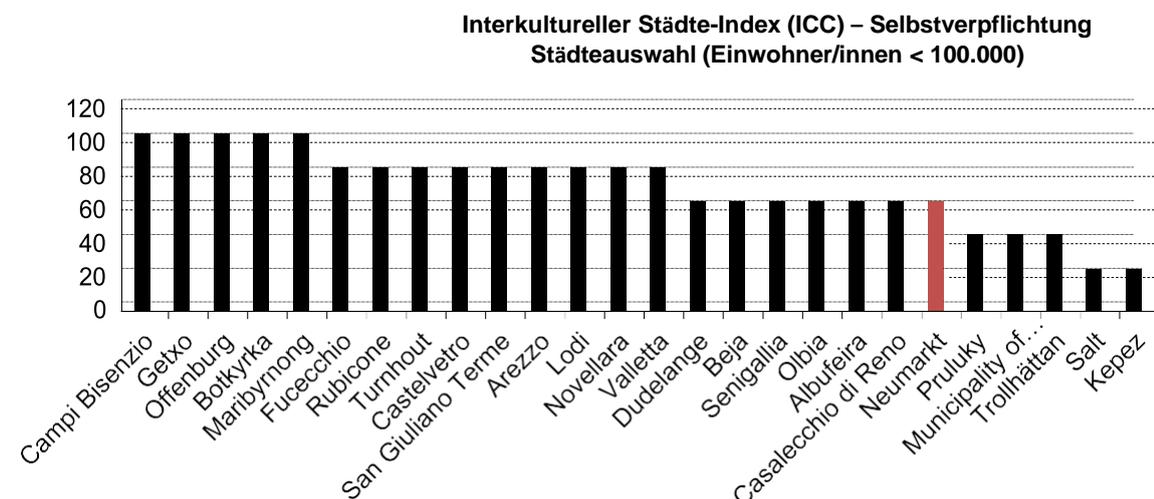
Das BIP für die Stadt allein kann aufgrund ihrer Größe nicht angegeben werden. Für den Landkreis, dem Neumarkt angehört, liegt es bei €36.199. pro Kopf.

## SELBSTVERPFLICHTUNG

*Interkulturelle Inklusion ist nur möglich, wenn die Stadtverwaltung eine klare und hinreichend bekanntgemachte Botschaft aussendet, mit der sie ihr Engagement für interkulturelle Grundsätze, d.h. Vielfalt, Gleichheit und Interaktion, hervorhebt. Idealerweise verfügt die Mehrheit der gewählten Vertreter und der hochrangigen politischen Beamten über ein klares Verständnis dieser Grundprinzipien und ihrer Auswirkungen auf die Politikgestaltung. Die Stadtverwaltung muss zudem einen institutionellen Prozess anstoßen, um die Prinzipien der Interkulturalität in konkrete Politiken und Maßnahmen umzusetzen. Vor allem bemüht sich eine interkulturelle Stadt aktiv darum, Einwohnerinnen und Einwohner aller Nationalitäten, Herkunft, Sprachen, Religionen/Glaubensrichtungen, sexuellen Orientierungen und Altersgruppen in die politische Entscheidungsfindung einzubeziehen. Die Behörden betonen und fördern zudem alle bereits in der Stadt existierenden interkulturellen Gepflogenheiten.*

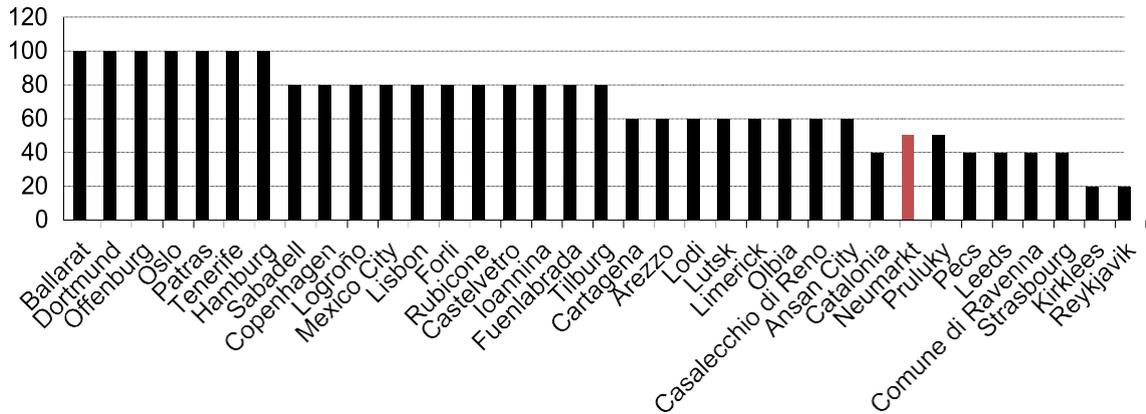
Neumarkt erreicht 53 Punkte im Bereich der Selbstverpflichtung und liegt damit unterhalb des Ergebnisses der Städteauswahl von 69. Das Ergebnis belegt jedoch die solide und angemessene Basis für den Weg, den Neumarkt als interkulturelle Stadt eingeschlagen hat.

### Nach Einwohnerzahl



## Nach Vielfalt

### Interkultureller Städte-Index (ICC) – Selbstverpflichtung Städteauswahl (ausländische/im Ausland geborene Personen 10% - 15%)



Die Selbstverpflichtung in Bezug auf interkulturelle Grundsätze wurde rechtswirksam im Strategiepapier „[Impulse für eine nachhaltige Stadt](#)“ festgelegt, das der Stadtrat am 28. November 2018 beschlossen hat. Die Strategie umfasst acht Handlungsfelder, darunter das Handlungsfeld „Integration“. In diesem Handlungsfeld wird auch die mögliche Teilnahme am „Interkulturelle Städte“-Programm erwähnt und erklärt, dass dadurch ein Rahmen für die Maßnahmen der Stadt in diesem Bereich geschaffen würde. Das Strategiepapier erwähnt sinnvollerweise, dass sich die Handlungsfelder überschneiden und das Engagement im Bereich Integration sich nicht auf das eine Handlungsfeld beschränkt, sondern von allen übrigen Handlungsfelder profitieren kann.

Die Stadt hat für dieses Handlungsfeld „Integration“ ein wichtiges und wertvolles Leitbild entwickelt: „Neumarkt – Interkulturell offene Stadt“. Dieses Leitbild wurde auf einer der Bürgerkonferenzen zur Erarbeitung des Strategiepapiers „Impulse für eine nachhaltige Stadt“ entwickelt. Es enthält eine Selbstverpflichtung im Hinblick auf folgende Ziele: Friedliches Zusammenleben; gegenseitiger Respekt und gegenseitige Wertschätzung; Integration als dynamischer wechselseitiger Prozess von Wechselwirkung und Entgegenkommen; Integration als soziale Teilhabe für jeden; Willkommenskultur; und Bekämpfung jeglicher Form von Rassismus.

Gleichheit, Vielfalt und Interaktion bilden als drei miteinander verknüpfte Werte das Fundament der Interkulturellen Stadt. Das Leitbild betont die Bedeutung der Interaktion mit gewissen Schwerpunkten auf Vielfalt, weniger jedoch auf Gleichheit. Obwohl das Strategiepapier im Internet zur Verfügung steht, wäre eine Strategie für folgende Zwecke wünschenswert: Kommunikation des Strategiepapiers; breite Zustimmung zu den Inhalten des Papiers bei Institutionen oder der Bevölkerung; oder Aufbau von Kapazitäten zur Unterstützung des Papiers bei den gewählten Amtsträgern oder hochrangigen politischen Beamten. Momentan wird die Interkulturalität in der offiziellen Kommunikation nur selten erwähnt.

Das Strategiepapier „Impulse für eine nachhaltige Stadt“ stellt mit seinem Handlungsfeld „Integration“ die Integrationsstrategie und den Maßnahmenplan dar, die von der Interkulturellen Stadt erwartet werden. Danach werden in diesem Handlungsfeld vier Hauptaktionsbereiche ausgewiesen: Förderung von Toleranz und Akzeptanz; Ausbau und Festigung der Strukturen zur Integrationsförderung; Schaffung von Bildungsmöglichkeiten und Alltagshilfen für Migrantinnen und Migranten; und Unterstützung der Integration durch gemeinschaftliche Tätigkeiten. Zwar weist das Strategiepapier darauf hin, dass Integration am besten gelingt, wenn die Zugezogenen bezahlbaren Wohnraum finden, eine Chance auf einen Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz haben sowie ein soziales Umfeld aufbauen können; jedoch werden nicht all diese Themen in den Aktionsbereichen im Bereich Integration ausdrücklich behandelt.

Als Strategie sieht das Strategiepapier sinnvollerweise eine fach- und ämterübergreifende Zusammenarbeit sowie ein ämterübergreifendes Arbeitsgremium für Integration vor. Die Bandbreite der einzubeziehenden Stellen wird dabei nicht angegeben. Dabei liegt der Fokus jedoch nur in begrenztem Maße auf der Entwicklung institutioneller Systeme für einen interkulturellen Ansatz der Ämter oder auf der bereichsübergreifenden Arbeit mit anderen Gruppen wie Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, Gewerkschaften oder der Zivilgesellschaft. Das Strategiepapier schreibt als potentiell in dieser Hinsicht wertvolle Zielsetzung die Gründung einer Neumarkt-Allianz für Integration fest.

Als Aktionsplan werden für jeden Bereich zwar einige Beispiele aufgeführt, konkrete Maßnahmen müssen jedoch noch festgelegt werden. Die Bandbreite der Aktivitäten muss erweitert werden, um den Anforderungen an soziale, wirtschaftliche, kulturelle und politische Maßnahmen zu genügen, die an eine Interkulturelle Stadt gestellt werden. Darüber hinaus könnte ein Bewertungsplan erarbeitet werden.

Integrationsprojekte werden aus dem Budget des Amtes für Nachhaltigkeitsförderung finanziert. Das Fehlen eines speziellen Budgets für das Thema Integration könnte zu einem Mangel an Einheitlichkeit und Systematik bei der Umsetzung der insgesamt wertvollen Selbstverpflichtung im Bereich Integration führen.

Das mit Integrationsfragen beauftragte Ratsmitglied bietet wichtige politische Führung, das Amt für Nachhaltigkeitsförderung die administrative Leitung. Es wäre allerdings sinnvoll, eine eigens für diesen Arbeitsbereich zuständige administrative Leitung zu bestimmen.

Sinnvollerweise wurde ein interkulturelles Forum ins Leben gerufen, um den interkulturellen Austausch durch Anstoßen von Projekten zu fördern. Es besteht der Plan, dieses Forum in einen Integrationsrat mit beratender Funktion für die Stadtverwaltung umzuwandeln. Ein Engagement mit Organisationen der Zivilgesellschaft, die die Interessen verschiedener ethnischer Gruppen vertreten, könnte erfolgsversprechend geprüft werden.

Neumarkt verleiht den „Stille Helden“-Preis für Personen oder Organisationen, die einen sozialen Beitrag für die Stadt leisten. Hier besteht die Möglichkeit, einen Schwerpunkt auf Interkulturalität aufzunehmen.

### Empfehlungen

Neumarkt verfügt über eine solide Basis, von der aus die Stadt ihre interne Infrastruktur weiterentwickeln kann, um ihre Ziele als interkulturelle Stadt zu erreichen.

Der erste Schritt könnte sinnvollerweise in einer breiteren institutionellen Unterzeichnung des Leitbildes „Integration“ und der Gründung eines „Interkulturelle Stadt“-Koordinierungsausschusses bestehen. Dieser Ausschuss könnte die vollständige Umsetzung aller Aktionen zur Durchführung des „Interkulturelle Stadt“-Projekts fördern, leiten und überwachen. Die am Ausschuss beteiligten Organisationen würden von den für die Erbringung wichtiger Leistungen zuständigen und daran beteiligten Stellen und Ämtern, dem privatwirtschaftlichen Sektor und den Gewerkschaften sowie dem Freiwilligensektor rekrutiert. Diese Organisationen könnten aufgefordert werden, das Leitbild zu prüfen, zu unterzeichnen und als Basis für gemeinsame Bemühungen zu nutzen. Das interkulturelle Forum wäre sinnvollerweise im Ausschuss vertreten und sollte förmlich in die laufenden Beratungen eingebunden werden.

Limerick bietet mit seiner [Arbeitsgruppe für Integration der Stadt und Grafschaft Limerick](#) ein interessantes Beispiel. Unter Beteiligung öffentlicher und nicht-öffentlicher Stellen sowie ehrenamtlich tätiger Stellen werden Informationen und bewährte Praktiken ausgetauscht und Initiativen zur Förderung des Ziels von Limerick als Interkulturelle Stadt ergriffen.

Der zweite Schritt könnte sinnvollerweise in der Ausweitung der Bandbreite der im Strategiepapier „Impulse für eine nachhaltige Stadt“ im Handlungsfeld „Integration“ vorgesehenen Handlungen bestehen, um alle sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Problembereiche zur Erhaltung einer Interkulturellen Stadt abzudecken. Für diesen erweiterten Plan könnte sinnvollerweise ein spezielles Budget ausgewiesen werden.

Lissabon bietet ein Beispiel für die Umsetzung eines expansiven [Lokalen Plans zur Integration von Migrantinnen und Migranten](#) der in seiner aktuellen Fassung Handlungen auf drei Achsen vorsieht:

- Aufnahme und Rechte: Willkommens-Leistungen, Unterkunft, Bildung, Gesundheit, Teilhabe, und Initiativen zur Bekämpfung der Armut.
- Integration und Teilhabe: Beschäftigung, Ausbildung, Geschlechtergleichheit, gesellschaftliche Teilhabe und Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung.
- Interkulturalität: Kultur, Medien, religiöse Vielfalt und internationale Beziehungen.

## DIE STADT DURCH EINE INTERKULTURELLE LINSE

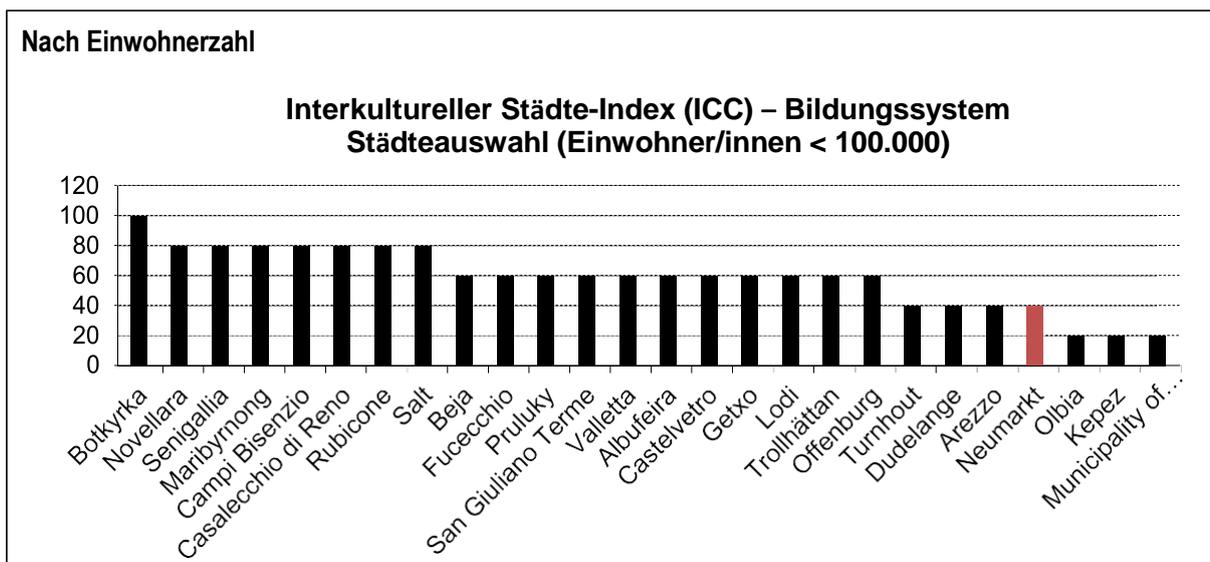
Obwohl von Land zu Land erhebliche Unterschiede bei den von Städten und anderen örtlichen Behörden übernommenen offiziellen Funktionen bestehen, tragen doch alle Städte die Hauptverantwortung für die Wahrung des sozialen Zusammenhalts und der Lebensqualität in der Stadt. Die zur Erreichung dieser Ziele entwickelten Politiken werden daher so überarbeitet und neu konzipiert, dass sie allen Einwohnerinnen und Einwohnern unabhängig von Staatsangehörigkeit, Herkunft, Sprache, Religion/Glaubensrichtung, sexueller Orientierung und Altersgruppe in angemessener Weise nützen. Dies gilt insbesondere für die Politiken in den Bereichen Bildung, Nachbarschaften, Daseinsvorsorge, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, kulturelles und soziales Leben und öffentlicher Raum.

Bei einer Gesamtbetrachtung durch eine „interkulturelle Linse“ liegt der Gesamtdurchführungsgrad der Städtepolitik von Neumarkt unter dem Gesamtdurchführungsgrad der Modellstadt: 40% dieser Ziele wurden erreicht, während die Engagementpolitik der Modellstadt 61% erreicht. Dieses Ergebnis entspricht dem Stadium des Weges, in dem sich die Stadt bei der Erreichung ihrer Ziele als Interkulturelle Stadt befindet.

### BILDUNG

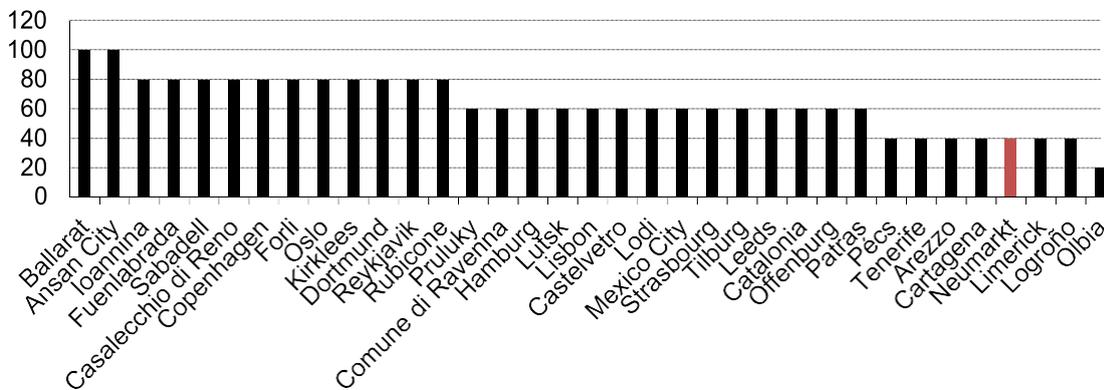
Schulbildung und außerschulische Aktivitäten haben maßgeblichen Einfluss darauf, wie Kinder Vielfalt in Kindheit und Jugend wahrnehmen. Schulen verfügen daher über ein starkes Potential, Vorurteile und negative Klischees entweder zu verstärken oder aber, im Gegenteil, kritisch zu hinterfragen. Obwohl Schulprogramme in erster Linie auf nationaler oder regionaler Ebene erstellt werden, können die örtlichen Schulen nach alternativen und innovativen Möglichkeiten suchen, um Kinder aus unterschiedlichen Kulturen dabei zu unterstützen, Vertrauen und gegenseitigen Respekt aufzubauen und so günstige Lernbedingungen für alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von Herkunft, Sprache, sexueller Orientierung oder Geschlechtsidentität und Religion/Glaubensrichtung, schaffen. Aus interkultureller Sicht werden kulturelle und andere Vielfalt, einschließlich Mehrsprachigkeit, als positive Chancen angesehen und entsprechend gefördert. Interkulturelle Schulen behandeln Eltern von Schülerinnen und Schülern mit Migrations-/Minderheitenhintergrund genauso wie andere Eltern. Sie ergreifen Maßnahmen, um sicherzustellen, dass alle Eltern eventuelle Vorbehalte überwinden und sich an der Schule engagieren, so dass die Eltern die erzieherische Rolle wahrnehmen können, die üblicherweise von ihnen erwartet wird.

Im Bereich der Bildung erreicht Neumarkt 40 Punkte und bleibt damit hinter dem Ergebnis der Städteauswahl von 68 zurück. Dies ist teilweise auf die berichtete Segregation im Bereich des Bildungsangebots sowie den insoweit bestehenden Bedarf an Maßnahmen zurückzuführen.



## Nach Vielfalt

### Interkultureller Städte-Index (ICC) - Bildungssystem Städteauswahl (ausländische/im Ausland geborene Personen 10% - 15%)



In den meisten Grundschulen haben fast alle Kinder denselben ethnischen Hintergrund. Nach Angaben der Stadt gibt es derzeit weder ein Konzept, Kinder in Schulen vermehrt zu mischen noch - als vorläufige Maßnahme – Initiativen zur Vernetzung von Schulen in interkulturellen Initiativen. Der Mangel an Vielfalt an Schulen beschränkt die Interaktion unter den jungen Menschen und kann daher ein Problem bei der Verwirklichung von Integration und Respekt für interkulturelle Prinzipien in der breiteren Gesellschaft darstellen. Diese Herausforderung wird dadurch verschärft, dass die ethnische Zugehörigkeit der Lehrkräfte nur selten die Vielfalt der Stadtbevölkerung widerspiegelt.

Vielfalt wird bei der Ausgabe von Schulessen offiziell und positiv berücksichtigt. Die Schülerinnen und Schüler können zwischen Gerichten mit Fleisch, vegetarischen Gerichten oder Gerichten ohne Schweinefleisch wählen. Es werden ebenfalls eine Reihe spezieller interkultureller Projekte berichtet, mit denen Eltern einbezogen werden sollen. Dazu gehört ein Projekt zur Einbeziehung von Eltern mit Migrationshintergrund, bei dem ein Fest veranstaltet wird, um alle unterschiedlichen Kulturen, Traditionen und Bräuche, die in den Herkunftsländern der Schülerinnen und Schüler der Schule bestehen, vorzustellen. In ähnlicher Weise organisiert eine andere Schule den „Tag des interkulturellen Austauschs“ zur Wertschätzung der unterschiedlichen, an der Schule vertretenen Kulturen und Religionen. Verschiedene Spiele für Kinder, Essen und ein Quiz werden während der Veranstaltung angeboten, um den Austausch der verschiedenen Kulturen zu fördern. Initiativen zur Stärkung der interkulturellen Prinzipien und Werte innerhalb der Schülerschaft oder Maßnahmen zur Entwicklung einer Schulplanung, von Systemen und Praktiken auf der Grundlage interkultureller Ziele und Grundsätze wären für die Ausweitung dieser Arbeit sinnvoll. Nützlich wären Systeme für das Lernen von diesen bewährten Praktiken und für deren weitere Verbreitung.

Für Eltern von Migrantenkindern wird ein innovatives Projekt für die Einbeziehung der Eltern ausgewiesen, damit diese sich über die Schule und den Schulbetrieb informieren können. Das Projekt wird von der „Stunde des interkulturellen Austauschs“ angeboten, um Eltern die Möglichkeit zu geben, dem Direktor Fragen zu stellen. Der interkulturelle Austausch ist als Café organisiert, um die Diskussion und Interaktion zu erleichtern.

Seit dem Jahr 2015 ist die Mittelschule West eine der wichtigsten Schulen für junge Geflüchtete ab zehn Jahren. Dort wurden spezielle Klassen (Übergangsklassen) eingerichtet und qualifizierte Lehrkräfte eingestellt, um zu gewährleisten, dass alle jungen Kinder problemlos Zugang zu Deutschunterricht erlangen. Sobald die Kinder ein gutes Sprachniveau erreicht haben, wechseln sie in das reguläre Schulsystem, um dort ihren Abschluss zu machen. Unter anderem wurden folgende spezielle Projekte an dieser Schule ausgeführt:

- „Schüler helfen Schülern“: Schülerinnen und Schüler von Sekundarschulen können als private Tutoren für ausländische Schülerinnen und Schülern fungieren und ihnen helfen, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Der Kontakt kommt ebenfalls dem Integrationsprozess zugute.
- Gemeinsam mit dem Kunstlehrer bzw. der Kunstlehrerin haben mehrere Schülerinnen und Schüler einen universellen Kalender erstellt mit Bildern von berühmten Orten in Syrien, dem Irak oder Afghanistan.
- Im Rahmen des Projekts „Land & Leute“, bei dem Zugezogene gebeten werden, ihre Heimatländer vorzustellen, haben Schülerinnen und Schüler Präsentationen ihrer Heimatländer vorgestellt.
- Es hat ein Austausch mit einer anderen Schule stattgefunden, bei dem die Schülerinnen und Schüler über ihre Erlebnisse auf den Flüchtlingsrouten und soziale Veränderungen gesprochen haben.

- Ein Fußballturnier
- Das Einsammeln und Verteilen von Fahrrädern für Kinder mit Hilfe verschiedener Freiwilligenverbände und Stiftungen, um den neu Zugezogenen den Weg zur Schule zu erleichtern.

Obwohl die Schaffung von Bildungschancen für Migrantinnen und Migranten in das Strategiepapier „Impulse für eine nachhaltige Stadt“ aufgenommen wurde, taucht der Bildungsbereich nicht als Aktionsbereich auf.

### Empfehlungen

Die an Schulen berichtete stattfindende Segregation stellt eine beachtliche Herausforderung dar. Idealerweise werden Strategien zur Beseitigung der Segregation entwickelt. Oslo hat eine interessante Arbeit entwickelt, um das Problem der [Bildungssegregation durch Anheben von Standards](#) anzugehen. Teil dieser Arbeit sind Investitionen in die am stärksten von der „weißen Flucht“ bedrohten Schulen und die Einschränkung der Schulwahl für Eltern.

Wo solche Maßnahmen nicht kurzfristig möglich sind, hat sich die Verbindung von Schulen zur Stärkung der Durchmischung als vorteilhaft erwiesen. Diese Maßnahme könnte in diesem Stadium sinnvollerweise in Neumarkt entwickelt werden. Um ihr Potential zu entfalten, muss diese Maßnahme auf geplanter und programmatischer Grundlage durchgeführt werden. Sie könnte an das nach den gemachten Angaben offenkundig an Schulen vorhandene Engagement bei Initiativen bewährter Praktiken anknüpfen.

Das [Netzwerk zur Verbindung von Schulen](#) in Bradford bietet ein interessantes Beispiel einer interethnischen Verbindung von Schülerinnen und Schülern und Schulen. Es umfasst ein einjähriges Programm mit gegenseitigen Klassenbesuchen gepaarter Klassen sowie Initiativen für einen interkulturellen Lehrplan und die Weiterbildung von Lehrkräften. Die Umsetzung des [Programms „Agenda 21 Schulen“](#) in San Sebastián liefert ein weiteres Beispiel. Dabei haben 15.000 Schülerinnen und Schüler aus 28 Schulen an einem Programm mit Aktivitäten zu kultureller Vielfalt teilgenommen. Teil des Programms waren eine Analyse der Situation in ihren eigenen Schulen, eine Reflexion über die Situation in ihrer weiteren Gesellschaft, Interviews mit den wichtigsten Akteuren sowie eine Präsentation des Aktionsplans bei der Gemeinde.

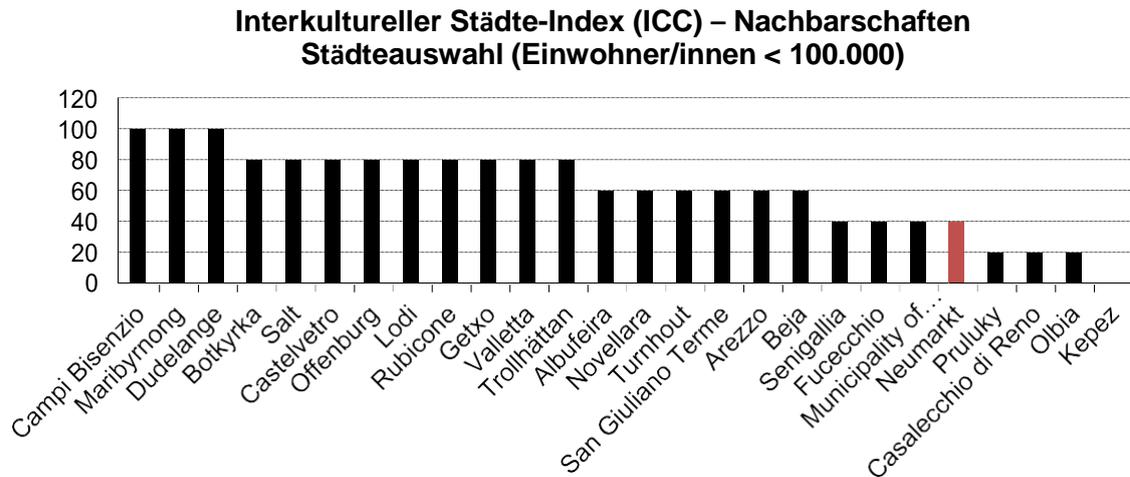
Es wäre hilfreich, die aus den Schulen berichtete gute Praxis weiter zu fördern und auszuweiten. Die Initiative [„Zusammenleben und Konfliktvermittlung“](#) in Barcelona könnte sinnvollerweise untersucht werden. Diese breit angelegte Initiative bemüht sich, Interkulturalität als Mainstream-Element in den Lehrplan einzuführen. Dazu gehören auch das Lernen von Muttersprachen, die Weiterbildung der Lehrkräfte, die Einbeziehung von Familien in den Lernprozess, die Vernetzung der Schule mit der weiteren Nachbarschaft und die Vermittlung von Kenntnissen über die kulturelle Vielfalt der Nachbarschaft.

### **NACHBARSCHAFTEN**

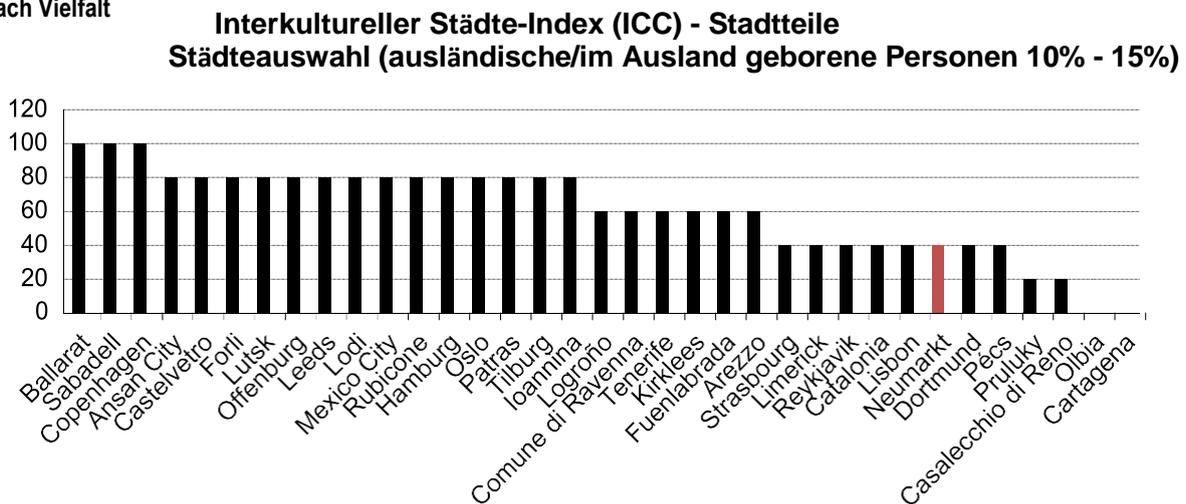
*Innerhalb einer Stadt können Stadtteile, Nachbarschaften oder andere territoriale Untereinheiten mehr oder weniger kulturelle/ethnische Vielfalt aufweisen. Menschen können frei in jede von ihnen gewünschte Nachbarschaft ziehen und sich dort niederlassen. Interkulturalität verlangt von einer Stadt keine „perfekte“ statistische Mischung der Einwohnerinnen und Einwohner in allen Nachbarschaften. Es muss jedoch darauf geachtet werden, dass die ethnische Konzentration in einer Nachbarschaft nicht zu einer soziokulturellen Trennung und zu einem Hindernis für Zugänge und Abgänge bei Einwohnerinnen und Einwohnern, Ideen und Möglichkeiten führt. Insbesondere gewährleistet eine Interkulturelle Stadt dieselbe Qualität der Daseinsvorsorge in allen Nachbarschaften und plant den öffentlichen Raum, die Infrastrukturen und die sozialen, kulturellen und sportlichen Aktivitäten so, dass eine interkulturelle und sozioökonomische Vermischung und Interaktion gefördert werden.*

Im Handlungsfeld Nachbarschaften erreicht Neumarkt 38 Punkte und liegt damit hinter dem Ergebnis der Städteauswahl von 65. Dies ist teilweise auf die berichtete mangelnde Vielfalt in den Nachbarschaften zurückzuführen.

## Nach Einwohnerzahl



## Nach Vielfalt



Nach den erhobenen Angaben sind nur wenige Nachbarschaften/Stadtteile von ethnischer Vielfalt geprägt. Politiken zur Steigerung dieser Vielfalt gibt es danach nicht. Ein hohes Maß an Segregation stellt eine Herausforderung für eine Interkulturelle Stadt dar, da so die Interaktion beschränkt, Stereotype und Trennungen verfestigt werden und die mit der Vielfalt als Chance verbundene Kreativität und gesellschaftliche Energie sich nicht entfalten kann.

Das Strategiepapier „Impulse für eine nachhaltige Stadt“ weist das Bürgerhaus als zentralen Ort der Begegnung aus. Das Bürgerhaus bietet wertvollen Raum, um das bürgerschaftliche Engagement als Handlungsfeld zu verankern und zu entwickeln und einen Ort für Initiativen der Stadt und unabhängiger Gruppen bereitzustellen. Mit der beeindruckenden Veranstaltung „Eine Reise um die Welt“ feiern die Neumarkter alle zwei Jahre die Stadt und ihre vielen unterschiedlichen Nationalitäten. Bürgerinnen und Bürger unterschiedlicher Herkunft kommen dabei zusammen, um Neumarkt als interkulturelle Stadt mit vielen verschiedenen Nationalitäten zu feiern. Ein buntes Programm mit Musik, Tanz, Vorträgen und kulinarischen Köstlichkeiten bietet Gelegenheit, andere Kulturen kennenzulernen und miteinander in Dialog zu treten. Diese Veranstaltung zeigt, dass die gesellschaftliche Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlicher Herkunft bereichernd und durch Begegnung zwischen den Alteingesessenen und Neankömmlingen möglich ist. Ängste und Vorurteile werden durch persönliche Begegnungen und Diskussionen abgebaut.

Sinnvollerweise wird jedes Jahr eine Umfrage durchgeführt darüber, wie und von wem die Einrichtungen, Projekte, Mitarbeitenden und Freiwilligen im Bürgerhaus genutzt werden. So lässt sich feststellen, welche Zielgruppen erreicht werden und welche Zielgruppen noch intensiver eingebunden werden müssen.

Das Strategiepapier „Impulse für eine nachhaltige Stadt“ sieht als ein Handlungsfeld die Förderung der Integration durch gemeinschaftliche Tätigkeiten an. Als beispielhafte Projekte werden ein interkulturelles

Gartenprojekt, eine Schneider- und Nähwerkstatt sowie interkulturelle Kulturprojekte genannt. In einem weitgehend von Segregation geprägten Umfeld sind solche gemeinschaftlichen Initiativen schwierig, jedoch von entscheidender Bedeutung.

### Empfehlungen

Es wäre hilfreich, Strategien zur schrittweisen Veränderung der in den Nachbarschaften bestehenden Segregation zu entwickeln und zu verfolgen. Oftmals gelingt dies durch die Zuweisung von Sozialwohnungen oder öffentlich geförderte Wohnungen.

Die Stadt Bergen hat eine Strategie für [inklusives Wohnen](#) umgesetzt, die die Zuweisung von Sozialwohnungen sowie Interventionen im privaten Mietsektor umfasst. Die Stadt Zürich bietet ein interessantes Beispiel für die Arbeit am Thema [Vielfalt auf Nachbarschaftsebene](#). Teil der Behandlung des Themas sind eine Mietpolitik für die Stadt und Wohnungsgesellschaften, die die kulturelle Vermischung sowie die Finanzierung von Integrationsprojekten zur Stärkung der Interaktion zwischen Nachbarschaften fördern sowie die Förderung der Gemeinschaftsentwicklung durch lokale Gemeindezentren. Darüber hinaus bietet die [ICC-Studie über den Umgang mit Gentrifizierung](#) interessante Lösungen aus dem ICC-Netzwerk.

In der Zwischenzeit braucht es Initiativen, um die Interaktion zwischen Nachbarschaften bei gemeinsamen Themen und Sorgen zu stärken. Neumarkt ist insoweit gut mit seinem Bürgerhaus und dessen Arbeit und Potential aufgestellt. Es wäre hilfreich, wenn die Arbeit des Bürgerhauses künftig eine integrierende Gemeinschaftsentwicklungsdimension umfassen würde, um eine gemeinschaftliche Interaktion mit kultureller Vermischung und gemeinschaftlichen Tätigkeiten zu mobilisieren. Im Bürgerhaus könnten die Mitarbeitenden im Bereich der Gemeinschaftsentwicklung unterkommen und Menschen aus vielfältigen Nachbarschaften zusammenkommen, um gemeinsame Themen und Sorgen zu bearbeiten.

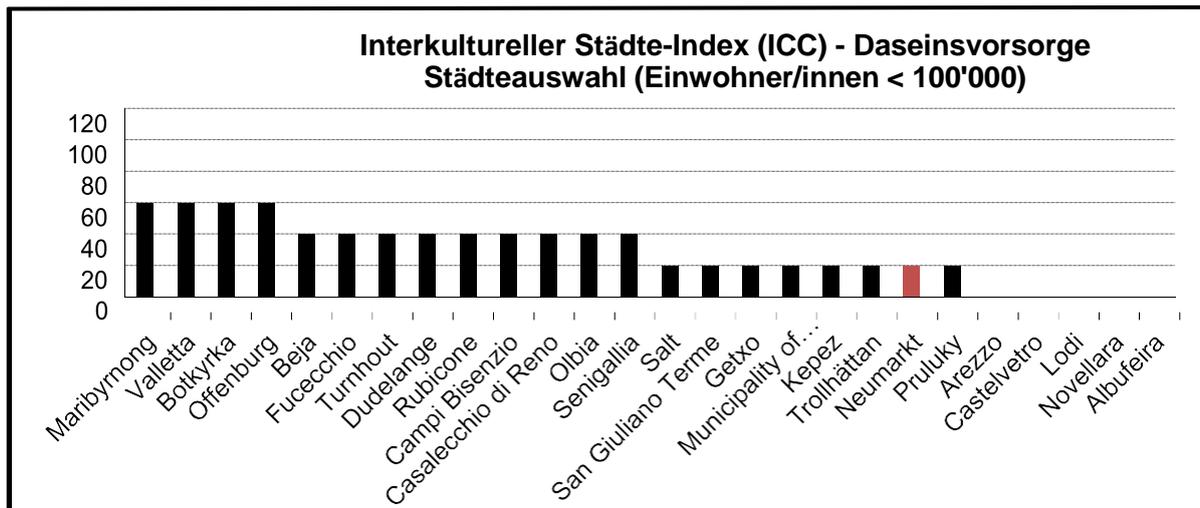
Vom [Haus für Frieden und Menschenrechte](#) in Donostia-San Sebastián, das sich vorrangig dem interkulturellen Dialog widmet, könnte das Bürgerhaus weitere Ideen übernehmen. Die Arbeit dort umfasst die Bereiche Bildung und Forschung, Informationen und Beratung sowie Unterstützung sozialer Bewegungen, die sich für Menschenrechte engagieren.

Aus der Erfahrung des [EMPO Multikulturellen Ressourcenzentrums](#) in Bergen könnten wertvolle Ideen abgeleitet werden. Hauptanliegen des Zentrums ist Empowerment, das durch Initiativen zur Bewirkung von Dialog, gegenseitigem Verständnis und Veränderung gestärkt werden soll. In diesem Rahmen finden Frauengruppen, Männertreffen, Kurse, Thementage, Seminare, Beratungsleistungen, Elternberatung, Sprach- und Arbeitspraxis sowie soziales Netzwerken zwischen den Kulturen statt.

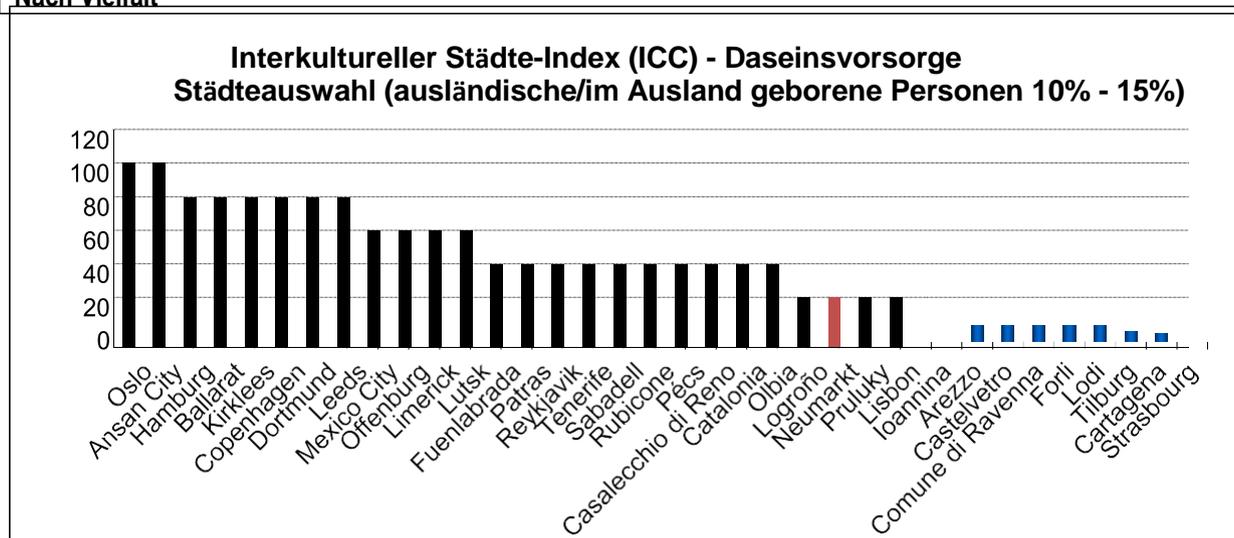
## **DASEINSVORSORGE (ÖFFENTLICHE DIENSTLEISTUNGEN)**

*Wie der Name nahelegt, dienen öffentliche Dienstleistungen dem Nutzen der Allgemeinheit insgesamt. Bei einer vielfältigen Bevölkerungsstruktur können im Bereich der Daseinsvorsorge ausreichende Leistungen und Informationen auf effizientere Weise bereitgestellt werden, wenn die Mitarbeiterstruktur der städtischen Beamten auf allen Ebenen ebenso vielfältig ist wie die Bevölkerungsstruktur allgemein. Dies erfordert viel mehr als die bloße Gewährleistung der Chancengleichheit beim Zugang zur Beschäftigung im öffentlichen Dienst. Im Hinblick auf die zur Förderung einer vielfältigen städtischen Belegschaft erforderlichen Maßnahmen räumt eine Interkulturelle Stadt ein, dass es kein Universalkonzept für öffentliche Dienstleistungen und öffentliches Handeln gibt, mit dem ein gleichberechtigter Zugang zu öffentlichen Leistungen gewährleistet werden könnte. Die Stadt ist sich zudem darüber im Klaren, dass Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrations-/Minderheitenhintergrund niemals als passive Empfänger öffentlicher Leistungen betrachtet werden sollten, sondern durch Vorschläge für neue Ideen und innovative Lösungen für öffentliche Probleme einen aktiven Beitrag leisten können.*

Im Bereich der Daseinsvorsorge erreicht Neumarkt 25 Punkte und liegt damit hinter dem Ergebnis der Städteauswahl von 44 Punkten. Obwohl die Stadt positive Schritte zur Berücksichtigung der ethnischen Vielfalt in wichtigen Dienstleistungsbereichen unternommen hat, zeigt das Ergebnis, dass neben der Herausforderung zur Steigerung der ethnischen Vielfalt unter den Mitarbeitenden des öffentlichen Dienstes eine systematische Herangehensweise an das Thema kulturelle Vielfalt im gesamten Bereich der öffentlichen Dienstleistungen erforderlich ist.



### Nach Vielfalt



Es bleibt die Herausforderung, das Spektrum der im öffentlichen Dienst Beschäftigten so zu erweitern, dass die Beschäftigtenstruktur ebenso vielfältig ist wie die Bevölkerung, für die die Beschäftigten tätig sind. Hierdurch würden das Vertrauen in die Daseinsvorsorge gestärkt, die Fähigkeit zum effektiven Umgang mit einer vielfältigen Bevölkerung verbessert und Vorteile aus der Vielfalt für den Bereich der Daseinsvorsorge dadurch realisiert, dass ihre Ziele für alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt erreicht werden könnten. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, bedürfte es einer entsprechenden Politik mit den dazugehörigen Maßnahmen, um die Vielfalt innerhalb der Beschäftigtengruppen im öffentlichen wie auch im privatwirtschaftlichen Sektor zu steigern.

Es wurden sinnvolle Schritte zur Berücksichtigung der praktischen Auswirkungen der Vielfalt bei der Erbringung von Leistungen in den Bereichen Trauerfeiern, Schulesen, Radfahrkurse, Sprachcafés und Treffen zum gemeinsamen Kochen oder Spielen, Stadtführer in mehreren Sprachen sowie Sportstätten und -initiativen ergriffen. Es wäre jedoch hilfreich, eine ähnliche kulturelle Linse auf das gesamte Spektrum der Daseinsvorsorge anzuwenden, um zu gewährleisten, dass die praktischen Auswirkungen der Vielfalt Berücksichtigung finden und um das Potential zur Nutzung der mit diesen Leistungen verbundenen Vorteile für die gesamte Vielfalt der in der Stadt lebenden Menschen auszunutzen.

### Empfehlungen

Daseinsvorsorge spielt eine wichtige Rolle bei der Erhaltung der Interkulturellen Stadt. Vielfalt wird in diesem Bereich anhand der Beschäftigtenstruktur sichtbar und findet bei der Konzipierung und Erbringung der Leistungen Berücksichtigung. Die bereits erfolgten Maßnahmen zur Berücksichtigung der kulturellen Vielfalt im Bereich der Daseinsvorsorge könnten auf alle wichtigen Leistungsbereiche ausgeweitet werden. Die Konzipierung und Erbringung der Leistungen könnten auf Zugangsmöglichkeiten und Auswirkungen für ethnische Minderheiten

geprüft werden und angepasst werden, um der kulturellen Vielfalt Rechnung zu tragen und um sicherzustellen, dass die Leistungen diesen Gruppen in gleicher Weise nützen wie der allgemeinen Bevölkerung.

Der in Manchester erfolgte Prozess zur [Folgenabschätzung im Hinblick auf die Gleichbehandlung](#) hilft der Daseinsvorsorge dabei, kulturell angemessen zu sein und allen gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen zu nutzen. Im Vereinigten Königreich handelt es sich hierbei um eine gesetzliche Vorgabe. Dieses Ziel kann jedoch auch ohne entsprechende Rechtspflicht verfolgt werden. Die Leistungsbereiche werden auf ihre Auswirkungen auf die unterschiedlichen Gruppen analysiert und bei Bedarf werden Änderungen eingeführt, um die Eignung für das verfolgte Ziel zu gewährleisten und Benachteiligungen zu verhindern.

Das [interkulturelle politische Modell](#) der Stadt Botkyrka konzentriert sich auf die interkulturelle Kompetenz der öffentlichen Verwaltung. In diesem Rahmen erfolgten eine kritische, systematische und konstruktive Analyse von Praxis und Handeln der öffentlichen Verwaltung auf strategischer und operativer Ebene sowie die Entwicklung und Überwachung einer globalen interkulturellen Strategie für die inklusive Integration.

Wünschenswert wären Initiativen zur Steigerung der Beschäftigung ethnischer Minderheiten im Bereich der Daseinsvorsorge. In diesem Rahmen könnten anfangs nach den Gleichbehandlungsgesetzen zulässige positive Maßnahmen ergriffen werden, um eine Einbeziehung der ethnischen Minderheiten zu gewährleisten.

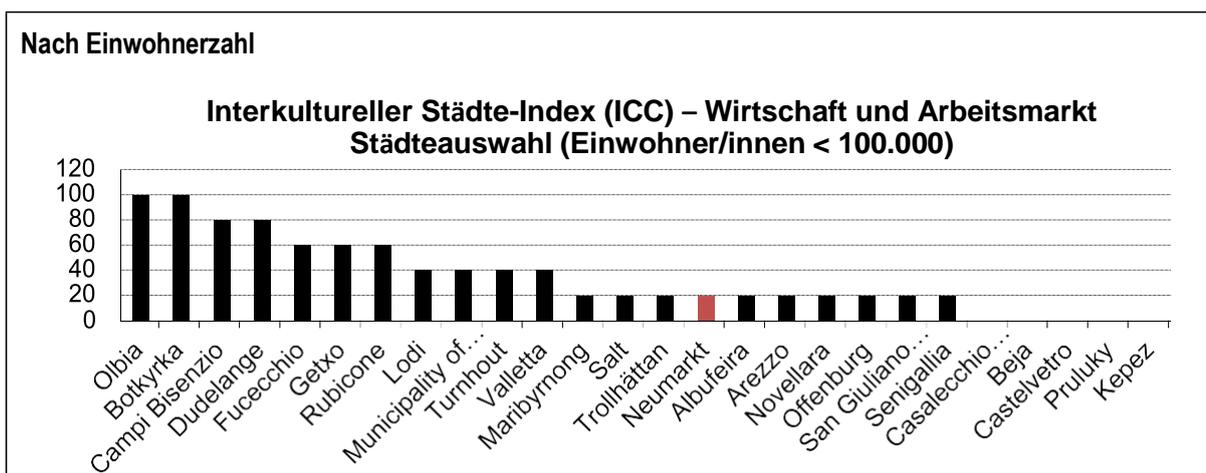
[Montreal](#) meldet deutliche Erfolge bei der Vielfalt der Beschäftigtenstruktur mit bewährten Praktiken bei zahlreichen öffentlichen Dienstleistungen wie z.B.: spezielle Personalbeschaffungsaufträge für ethnische Minderheiten; fachliche Förderung, um Menschen, für die Hindernisse auf dem Arbeitsmarkt bestehen, zu ihrer ersten bezahlten Stelle zu verhelfen; bevorzugte Einstellung von Bewerbern ethnischer Minderheiten; und Maßnahmen zur Überprüfung und Beseitigung jeglicher systematischer Diskriminierung im Einstellungsverfahren.

Ein weiteres interessantes Beispiel bietet der Aktionsplan [Arbeitsplatz der Zukunft](#) der Stadt Bergen. Er umfasst Maßnahmen, mit denen Bewerber ethnischer Minderheiten ermuntert werden, sich auf Stellen in der öffentlichen Verwaltung zu bewerben und die interkulturelle Kompetenz im privatwirtschaftlichen Sektor gefördert werden soll.

## WIRTSCHAFT UND ARBEITSMARKT

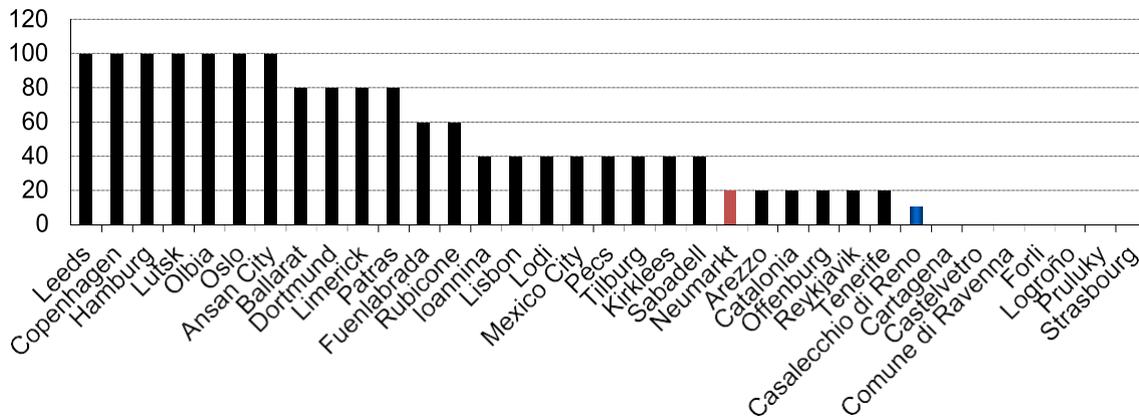
*Nationale oder regionale Gesetze beschränken oftmals den Zugang zum Arbeitsmarkt im öffentlichen Sektor. In dem Fall kann der privatwirtschaftliche Sektor Menschen mit Migrationshintergrund oder unterschiedlicher Herkunft eine einfachere Möglichkeit bieten, einer wirtschaftlichen Tätigkeit nachzugehen. Daher bieten private Unternehmen und Betätigungen tendenziell ein Arbeitsumfeld mit deutlich höherer Vielfalt als der öffentliche Sektor. Untersuchungen haben ergeben, dass kulturelle Vielfalt in privaten Unternehmen und nicht Homogenität Kreativität und Innovation fördern. Indem Städte beständig die Vorteile der Vielfalt für die Wirtschaft betonen und mit ihren Handelskammern und Unternehmern zusammenarbeiten, können sie Einfluss darauf nehmen, wie Vielfalt im privatwirtschaftlichen Sektor in so unterschiedlichen Bereichen wie Geschäften, Clubs, Restaurants, Industrie, technischen Dienstleistungen und Wissenschaft wahrgenommen wird.*

Das Ergebnis der Stadt Neumarkt im Bereich Wirtschaft und Arbeitsmarkt liegt bei 25 Punkten und damit hinter dem Ergebnis der Städteauswahl von 46 Punkten. Das Ergebnis spiegelt wieder, dass sich Neumarkt noch am Anfang des Weges zu den Zielen als Interkulturelle Stadt befindet und vor der Herausforderung steht, den privatwirtschaftlichen Sektor ebenfalls hierfür zu gewinnen.



## Nach Vielfalt

### Interkultureller Städte-Index (ICC) – Wirtschaft und Arbeitsmarkt Städteauswahl (ausländische/im Ausland geborene Personen 10% - 15%)



Angegeben wurden die Präsenz und Aktivitäten folgender Wirtschaftsverbände in diesem Sektor der Stadt: Verband der Bayrischen Industrie- und Handelskammern und die Industrie- und Handelskammer für den Verwaltungsbezirk Oberpfalz. Es wird auf das Potential dieser IHKs im Hinblick auf das Engagement für Vielfalt und Gleichbehandlung hingewiesen.

Dies ist ein neuer Bereich bei den interkulturellen Bemühungen der Stadt. Hier kann die Führung aus dem privatwirtschaftlichen Sektor in Bezug auf interkulturelle Grundsätze viel für die Interkulturelle Stadt bewirken und sollte daher unbedingt mobilisiert und einbezogen werden. Vielfalt als Chance ist ein ebenso wichtiger Treiber für diese Führung wie die unternehmerische Gesellschaftsverantwortung und beide könnten insoweit von der Stadt mobilisiert werden.

Innerhalb dieses Sektors leisten Unternehmer aus ethnischen Minderheiten einen ganz besonderen Beitrag, so dass es wichtig sein wird, Maßnahmen zur Unterstützung und Förderung der Entstehung und des Erfolgs dieser Unternehmen zu ergreifen. Sie fungieren als wertvolle Vorbilder, bauen Stereotypen und Vorurteile ab, erschließen neue Märkte und eröffnen der Interkulturellen Stadt eine wertvolle Perspektive. Die Netzwerkbildung zwischen Unternehmern aus ethnischen Minderheiten muss weiter vorangetrieben werden und diese Unternehmer müssen Mitspracherechte erhalten. Maßnahmen, die Unternehmen von Unternehmern aus ethnischen Minderheiten – mit einer Vielfalts-Strategie des Stadtrats im Bereich des Beschaffungswesens – begünstigen, können insoweit hilfreich sein. Diese Bereiche bieten Potential für die künftige Weiterentwicklung durch die Stadt.

### Empfehlungen

Ein wesentlicher Ansatzpunkt wäre die Zusammenarbeit mit den im privatwirtschaftlichen Sektor genannten Wirtschaftsverbänden. Diese könnten zunächst in den „Interkulturelle Stadt“-Koordinierungsausschuss einbezogen werden. Der nächste sinnvolle Schritt wäre die Unterstützung einer Netzwerkplattform für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, um die Einstellung von Mitarbeitenden aus ethnischen Minderheiten und das Management interkultureller Arbeitsplätze zu erörtern und voranzutreiben.

Ein hilfreiches Beispiel der Stadt Kirklees bietet die [Gruppe Vielfalt = Inklusion](#). Der Gruppe gehören Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowohl aus dem öffentlichen als auch aus dem privatwirtschaftlichen Sektor sowie Großunternehmen und KMU an. Sie bietet Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern einen Rahmen, um sich zu vernetzen, erhebt und analysiert Daten zur Vielfalt auf dem lokalen Arbeitsmarkt, dient dem Austausch und der Förderung bewährter Praktiken und unterstützt Wirtschaftsführerinnen und -Führer bei ihrem Engagement für Vielfalt.

In Oslo bietet die [OXLO Geschäftscharta](#) ein Forum und Netzwerk für die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Geschäftswelt. Migrantinnen und Migranten sollen als eine Ressource für Unternehmen und wirtschaftliches Wachstum gefördert werden. Dies soll über Maßnahmen zur Förderung der Vielfalt bei der Einstellung, der Unternehmensführung für Vielfalt, der Vielfalt am Arbeitsplatz und der Inklusion erreicht werden.

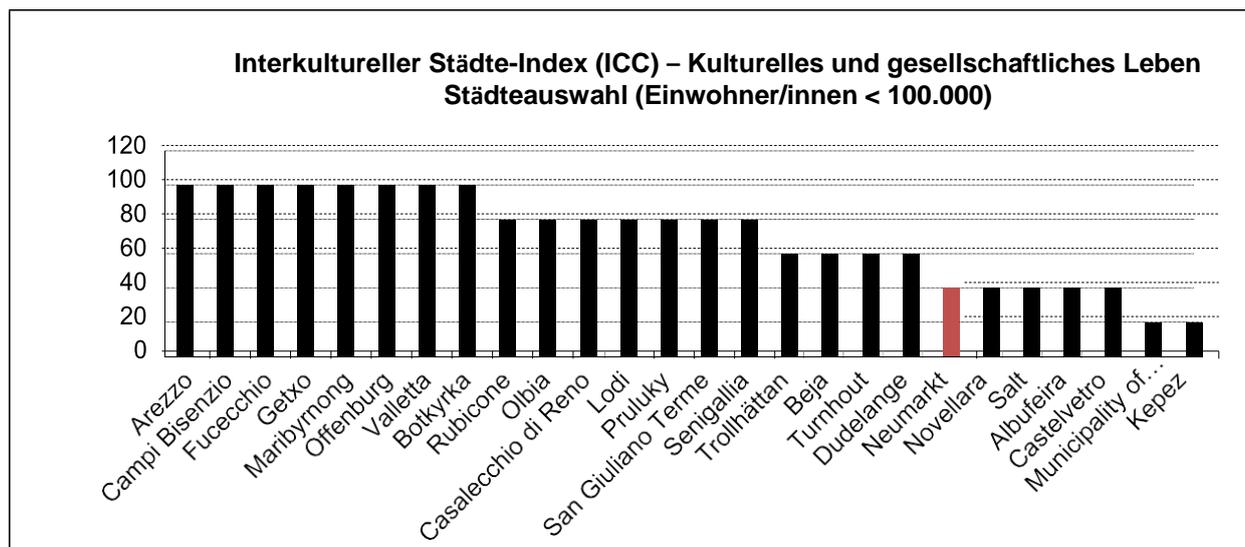
[Sabadell](#) hat eine Reihe lehrreicher Arbeitsmarktmaßnahmen ergriffen. Dazu zählen ein Kooperationsvertrag mit einem großen Wirtschaftsverband zur Erleichterung der Eingliederung von Mitgliedern benachteiligter Gruppen, Kooperationsverträge mit Interessenorganisationen dieser benachteiligten Gruppen sowie die Aufnahme einer Sozialklausel bei allen Ausschreibungen.

## KULTURELLES UND SOZIALES LEBEN

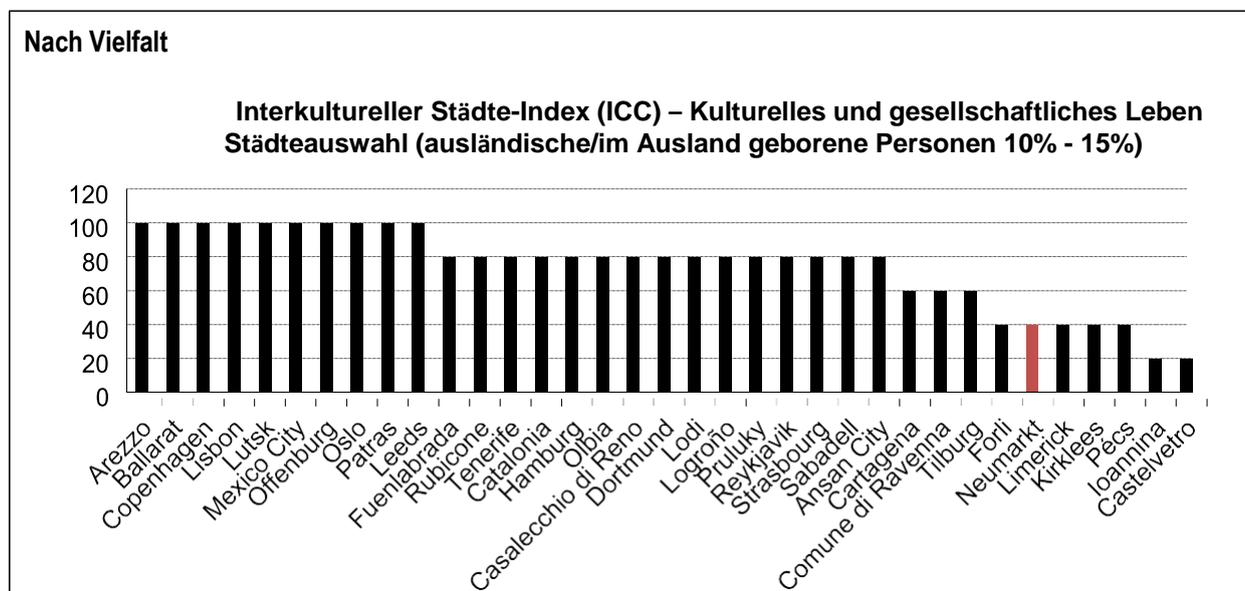
Auch wenn Einwohnerinnen und Einwohner einer Stadt unterschiedliche Migrations-/Minderheiten- oder sonstigen Hintergründe haben, teilen sie doch sehr häufig gemeinsame Interessen und Freude an Freizeitaktivitäten, insbesondere in den Bereichen Kunst, Kultur und Sport. Diese Aktivitäten werden teilweise entlang ethnischer Grenzen konzipiert. Das ist dort nachvollziehbar, wo dies der Wahrung volkstümlicher Traditionen oder der Sprache und Geschichte bestimmter Herkunftsländer dient. Problematisch wird die Trennung, wenn kulturübergreifende Freizeitaktivitäten nach ethnischen Kriterien organisiert werden, z.B. wenn eine Fußballmannschaft nur Spielerinnen oder Spieler einer bestimmten ethnischen Gruppe aufnimmt. Die Interkulturelle Stadt kann kulturelle Offenheit mit eigenen Aktivitäten und durch die Einführung interkultureller Kriterien bei der Zuteilung von Mitteln für künstlerische, kulturelle und sportliche Organisationen fördern.

Neumarkt erreicht 50 Punkte im Bereich „kulturelles und soziales Leben“ und liegt damit hinter dem Ergebnis der Städteauswahl von 73 Punkten. Obwohl interkulturelle Veranstaltungen bereits eine wichtige Tradition in Neumarkt haben, muss die Stadt ihr volles Potential im Bereich Kunst und Kultur noch mobilisieren.

### Nach Einwohnerzahl



### Nach Vielfalt



Durch regelmäßige Veranstaltungen wird die Interaktion zwischen den unterschiedlichen Gruppen gefördert und die öffentliche Debatte über kulturelle Vielfalt angestoßen. Zwei Initiativen sind hierbei besonders zu erwähnen: „Neumarkt: Stadt für alle“ und „Echte Neumarkter“. „Neumarkt: Stadt für alle“ ist ein interkultureller Tag, um das Bewusstsein für die Interkulturalität zu wecken und Begegnungen mit einem Programm kultureller Veranstaltungen zu fördern. Bei diesem Fest feiert die Stadt Vielfalt. Während der Veranstaltung waren alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen, Musik, Theater, Diskussionen und spezielle Vorstellungen für Kinder zu genießen. Internationale Restaurants der Stadt servierten köstliche Gerichte. Der Tag stand für die vielen positiven Dinge, die die Bürgerinnen und Bürger in Neumarkt auf freiwilliger Basis leisten. „Echte Neumarkter“ ist eine Foto-Ausstellung im Rathaus, die die Vielfalt der Stadt zeigen wollte. Das Amt für Nachhaltigkeitsförderung hat 14 Personen unterschiedlicher Länder ausgewählt und fotografieren lassen. Kurze persönliche Statements auf den Schwarz-Weiß-Fotos vermittelten die Bedeutung der Stadt Neumarkt für jeden Einzelnen.

Sinnvollerweise wird angegeben, dass interkulturelle Vereine Zuschüsse erlangen konnten. Allerdings gibt die Stadt nicht an, über Leitlinien für interkulturelle Kriterien im Hinblick darauf zu verfügen, welche kulturellen Initiativen finanzierungsfähig sind und wie Initiativen, die Zuschüsse erhalten, abzulaufen haben. Interkulturelle Kriterien sind sinnvoll, um die Einbeziehung ethnischer Minderheiten bei kulturellen Initiativen sowohl als Nutzer als auch als Ausführende zu gewährleisten und um interkulturelle Standards bei kulturellen Produktionen sicherzustellen.

Darüber hinaus finden im Kultursektor der Stadt einige Initiativen mit internationalen Komponenten statt. Dazu gehören Partnerschaften mit Mistelbach und Issoire sowie die Internationale Meistersinger-Akademie, für die jedes Jahr circa 15 junge Sängerinnen und Sänger aus der ganzen Welt nach Neumarkt kommen. Die Konzerte sind ein Highlight der kulturellen Veranstaltungen der Stadt. Die Akademie ist zudem so konzipiert, dass die Schülerinnen und Schüler zahlreiche Neumarkter Familien kennenlernen, die sie während ihres Aufenthalts betreuen. Darüber hinaus führt die Stadt regelmäßig die Internationale Jugendbegegnung zur Förderung der Aussöhnung mit den östlichen Nachbarländern durch. In diesem Rahmen kommen junge Menschen zusammen, um sich bei gemeinsamen Aktivitäten besser kennenzulernen. Neben einem Begleitprogramm, verbringen die Teilnehmer einige Zeit mit Proben für ein Friedenskonzert, das den Höhepunkt der Begegnung bildet und den verbindenden Charakter der gemeinsamen Sprache, der Musik, zum Ausdruck bringt.

Spezielle Anregungen für Kulturorganisationen, bei ihren Produktionen Themen der kulturellen Vielfalt zu behandeln, werden nicht berichtet. Derartige Anreize können wichtig sein, da Kulturveranstaltungen einen kreativen und sicheren Rahmen zur Erforschung interkultureller Grundsätze und der mit ihnen einhergehenden Herausforderungen sowie wertvolle Anregungen und Förderung für diese Grundsätze bieten können.

### Empfehlungen

Kulturorganisationen bieten nicht nur einen Rahmen, der Interaktion ermöglicht, sondern sind auch Orte, an denen sich Künstler aus ethnischen Minderheitengemeinschaften zeigen können und die die Chance bieten, kulturelle Vielfalt und interkulturelle Grundsätze zu erforschen und besser kennenzulernen. Kulturelle Aktionen leisten einen Beitrag zum Aufbau und Erhalt der Interkulturellen Stadt. Zusätzlich zu den bereits von der Stadt organisierten Veranstaltungen läge hier ein neues Gebiet, das es von der Stadt zu entwickeln gilt. Die von der Stadt mitgeteilten Kulturveranstaltungen bieten insoweit jedoch bereits eine gute Vorarbeit, auf der aufgebaut werden kann.

Wünschenswert wären Aktionen, bei denen Künstler und Organisationen im Bereich Kultur und kultureller Ausdruck in der Stadt zusammenkommen, um die Interkulturelle Stadt und ihre Grundsätze vorzustellen, das Potential eines interkulturellen Ansatzes im Rahmen kultureller Dienstleistungen und Produktionen zu erkunden und die Maßnahmen festzulegen, die hierfür erforderlich sein könnten. Daraus könnte dann ein interkultureller Aktionsbereich Kunst und Kultur für das Handlungsfeld „Integration“ in seiner Strategie entwickelt werden.

Das [Dänische Zentrum für Kunst und Interkultur](#) in Kopenhagen bietet einige Anhaltspunkte dafür, was vom Kulturbereich einer Stadt verlangt werden könnte. Die Arbeit des Zentrums stärkt die interkulturelle Kompetenz im Kultursektor, gewährleistet, dass ethnische Minderheiten ihrer Lebenserfahrung in der Kultur Ausdruck verleihen und fördert die Einbeziehung von Künstlern ethnischer Minderheiten und eine größere Vielfalt beim Publikum.

Das von der Stadt Barcelona ins Leben gerufene [Apropa Cultura-Netzwerk](#) kultureller Einrichtungen bietet ein weiteres interessantes Beispiel. Es unterstützt eine Reihe kultureller Einrichtungen dabei, Maßnahmen zu ergreifen, um benachteiligten Gruppen Zugang zur Kultur zu verschaffen, spezielle Veranstaltungen für besonders benachteiligte Gruppen zu konzipieren und anzugehen und den Mitgliedern dieser Gruppen Bildungsangebote zu machen.

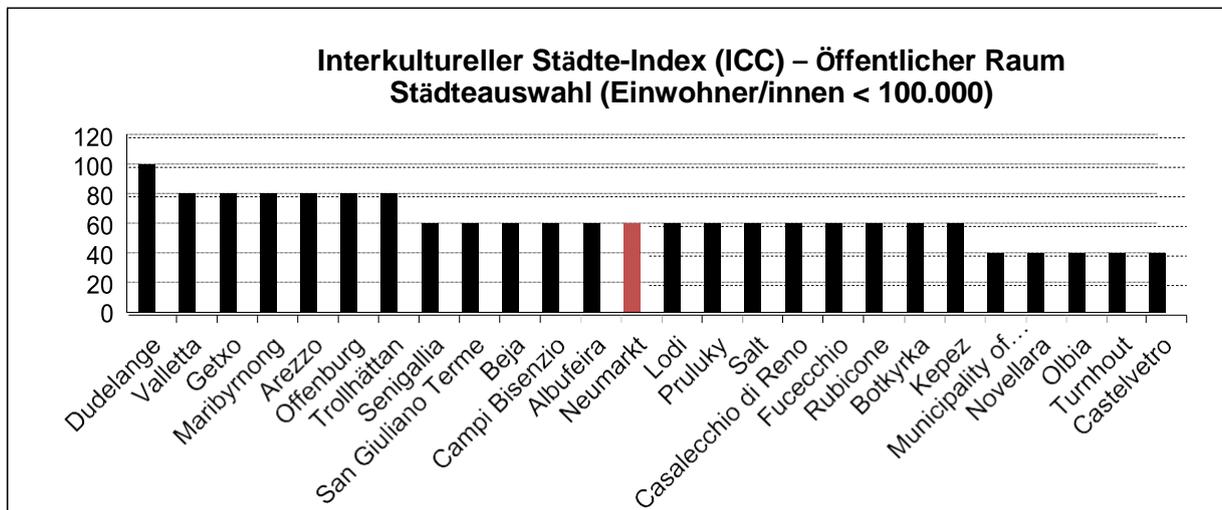
Die [Kulturelle Entwicklungspolitik](#) der Stadt Montreal umfasst eine Reihe ehrgeiziger Maßnahmen im Bereich des kulturellen und sozialen Lebens. Dazu zählen das Engagement für Programme, mit denen Kulturorganisationen ermuntert werden, sich bei ihren Ansätzen und Aktivitäten für Vielfalt und interkulturelle Beziehungen zu engagieren; Maßnahmen zur Förderung von Anerkennung und Einbeziehung aller Künstler und Kunstrichtungen; die Förderung von Arbeiten, die sich mit den Themen Vielfalt und interkulturelle Beziehungen und interkulturelle Kunstformen befassen sowie Initiativen zur Förderung der Teilhabe aller Einwohnerinnen und Einwohner in allen Nachbarschaften.

## ÖFFENTLICHER RAUM

*Der öffentliche Raum (Straßen, Plätze, Parks, etc.) und öffentliche Einrichtungen (öffentliche Gebäude, Tagesstätten, Schulen, Gesundheitszentren, etc.) sind Orte, die die meisten Bürgerinnen und Bürger nutzen müssen. Diese Orte bieten die Chance, Menschen unterschiedlicher Nationalität, Herkunft, Sprache, Religion/Glaubensrichtung, sexueller Orientierung und Altersgruppe zu treffen. Damit Begegnungen zwischen den unterschiedlichen Menschen tatsächlich stattfinden, sollten diese Orte und Einrichtungen so gestaltet und belebt werden, dass sich alle Einwohnerinnen und Einwohner bei ihrem Aufenthalt dort wohl fühlen. Umgekehrt können schlecht gemanagte Orte zu Orten des Misstrauens und der Angst vor dem „anderen“ werden. In dem Fall tritt die Interkulturelle Stadt mit allen Betroffenen in Kontakt, um zunächst aus ihrer jeweiligen Perspektive die lokalen Umstände zu verstehen und anschließend Lösungen zu entwickeln, die in hohem Maß von allen Betroffenen mitgetragen werden.*

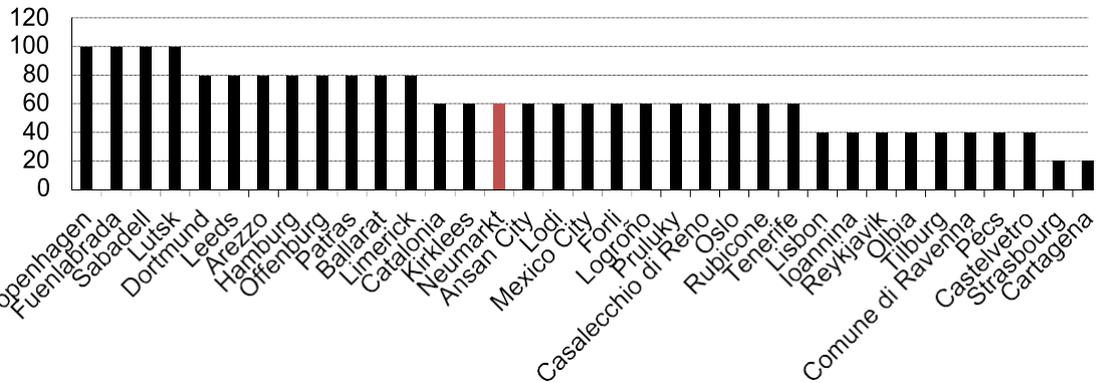
*Neumarkt erreicht 63 Punkte im Bereich „öffentlicher Raum“ und liegt damit nur geringfügig hinter dem Ergebnis der Städteauswahl von 66. Dieses Ergebnis trägt den wertvollen interkulturellen Maßnahmen Rechnung, die für eine Reihe an die Öffentlichkeit gerichteter Einrichtungen berichtet wurden.*

### Nach Einwohnerzahl



## Nach Vielfalt

### Interkultureller Städte-Index (ICC) - Öffentlicher Raum Städteauswahl (ausländische/im Ausland geborene Personen 10% - 15%)



Es wurden wertvolle Maßnahmen ergriffen, um die interkulturelle Interaktion in öffentlichen Büchereien, Museen und Parks sowie auf Spielplätzen und öffentlichen Plätzen zu fördern. Dazu gehören Bereiche, in denen Begegnungen gefördert werden, ein vielfältiges Angebot der Büchereien auch an Literatur, mit Hängematten im Sommer sowie offene Bücherschränke zur Förderung der Interaktion. Das Angebot der Büchereien umfasst Bücher, Filme und Spiele in verschiedenen Sprachen sowie Lernmaterial zum Erlernen der deutschen oder anderer Sprachen. Darüber hinaus werden Stadtführungen in verschiedenen Sprachen angeboten. Von der Stadt wurden in einem Stadtpark und in einer Grünanlage innovative Erholungsräume zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der Integration geschaffen. Die Büchereien begegnen der sprachlichen Vielfalt mit Büchern, Spielen und Sprachlernmöglichkeiten.

Das Bürgerhaus und das G6 – Haus für Jugend, Bildung und Kultur sind wichtige und wertvolle öffentliche Räume, an denen Interaktion stattfinden kann. Hier erhalten die Menschen Informationen und Beratung und können an Projekten und Aktivitäten teilnehmen. Beratungsprozesse für verschiedene ethnische Gruppen im Zusammenhang mit lokalen Erneuerungs- und Wiederaufbauprojekten werden nicht berichtet. Ein öffentlicher Raum, der überwiegend von einer bestimmten ethnischen Gruppe genutzt wird, lässt sich nicht erkennen und es wurden auch keine diesbezüglichen Politiken berichtet.

### Empfehlungen

Büchereien spielen eine interkulturelle Rolle in der Stadt, die als Grundlage für weitere Maßnahmen dienen kann. Dabei handelt es sich um geschätzte Orte, die tendenziell von vielen verschiedenen Menschen genutzt werden und die vielfältige Möglichkeiten bieten. Das Potential der Büchereien, als Orte der Begegnung und des Dialogs zu fungieren, sollte sinnvollerweise ausgeschöpft werden. Es könnten Programme für Veranstaltungen oder Projekte von den Büchereien ausgearbeitet und angeboten werden, um geschichtliche und kulturelle Einflüsse und Erfahrungen unter den verschiedenen ethnischen Minderheits- und Mehrheits-Gruppen in der Stadt auszutauschen.

In [Bergen](#) spielt die öffentliche Bücherei eine zentrale Rolle bei der Integration. Dort laufen kulturelle Aktivitäten zusammen. Die Bücherei hält Bücher in verschiedenen Sprachen vor, verfügt über ein Lerncenter mit verschiedenen Lernaktivitäten, die in Zusammenarbeit mit NGOs organisiert werden, und dient als Ort für Begegnung und Dialog.

In Botkyrka wurden in öffentlichen Büchereien vier [Anti-Gerüchte-Cafés](#) eingerichtet, die als öffentliche Plattform zur Diskussion und Erforschung bestimmter Gerüchte und Vorurteile dienen. Dabei wurden besondere Anstrengungen unternommen, die Teilnahme eines Großteils der Bevölkerung sicherzustellen.

Das von der Stadt Erlangen ausgerichtete [Anti-Gerüchte-Picknickbankett](#) präsentiert an einem anderen Ort innerhalb des öffentlichen Raums einen anderen Ansatz für die Herangehensweise an das Thema. Auf der Hauptstraße der Stadt wurde ein gigantisches Picknick mit mehr als 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern und Asylsuchenden veranstaltet. Eine „lebendige Bibliothek“ entlang der Tische regte zu offenen Gesprächen mit Asylsuchenden an. Mit Hilfe von Tischsets wurden Gerüchte präsentiert und aufgedeckt.

Im Rahmen des Projekts [Muraliza](#) hat sich die portugiesische Stadt Cascais durch Straßenkunst, die die zahlreichen Kulturen der Stadt präsentiert, verwandelt.

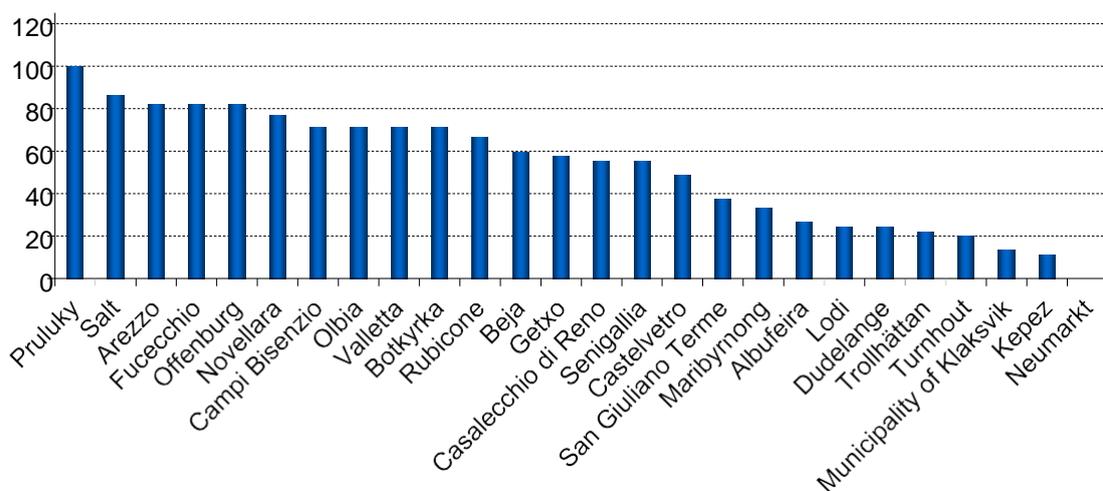
## KONFLIKTVERMITTLUNG UND STREITBEILEGUNG

*Eine vielfältige Gesellschaft birgt stets Potential für Missverständnisse und Konflikte über Werte, Verhalten oder Ressourcen. In Städten, wo Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund und sozioökonomischem Status nah beieinander leben, sind solche Spannungen normaler Teil des Alltags. Eine Interkulturelle Stadt leugnet, ignoriert oder verdrängt diese Konflikte jedoch nicht, sondern versucht, Probleme zur Zufriedenheit aller Beteiligten vorwegzunehmen, zu ermitteln, anzugehen und zu lösen, ohne den Schutz der Menschenrechte, die Demokratie und die Rechtsstaatlichkeit zu beeinträchtigen. Die Interkulturelle Stadt betrachtet Konflikte als normales Phänomen in freien, dynamischen und kommunikativen Gemeinschaften und sieht in dem Prozess der Konfliktvermittlung und Streitbeilegung als solchem eine Chance für Innovation und nachhaltigen sozialen Zusammenhalt.*

Im Bereich der Konfliktvermittlung und Streitbeilegung erreicht Neumarkt 0 Punkte und liegt damit deutlich hinter dem Ergebnis der Städteauswahl von 60 Punkten. Dieses Ergebnis steht für einen noch unterentwickelten Bereich auf dem Weg der Stadt als Interkulturelle Stadt.

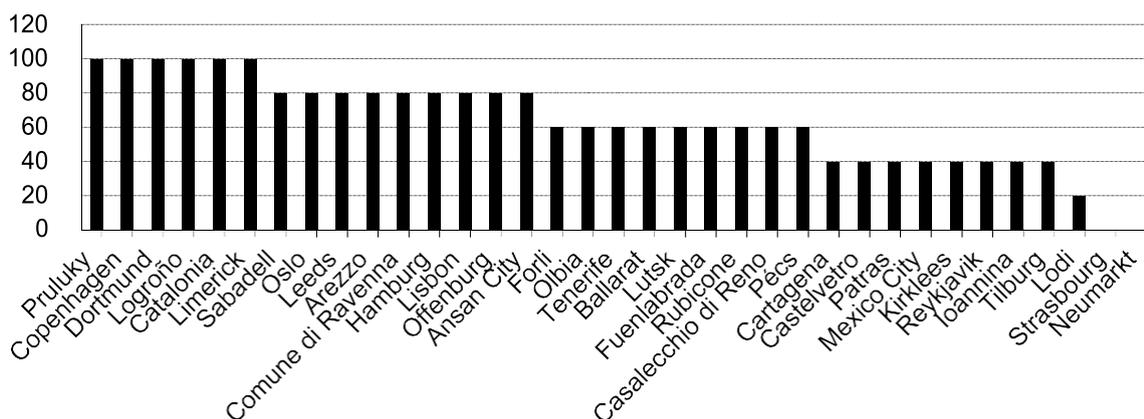
### Nach Einwohnerzahl

**Interkultureller Städte-Index (ICC) - Konfliktvermittlung und Streitbeilegung  
Städteauswahl (Einwohner/innen < 100.000)**



### Nach Vielfalt

## Interkultureller Städte-Index (ICC) - Konfliktvermittlung und Streitbeilegung Städteauswahl (ausländische/im Ausland geborene Personen 10% - 15%)



In der Stadt gab es einen positiven interreligiösen Dialog zwischen den christlichen und den islamischen Gemeinden. In diesem Zusammenhang haben halbjährlich Besuche und Austausche zu speziellen Themen wie Kinder, Stärkung des Glaubens oder die verschiedenen religiösen Feste sowie Podiumsdiskussionen stattgefunden. In letzter Zeit ließen diese Aktivitäten etwas nach, es wurde jedoch die Hoffnung geäußert, den Dialog als Teil der Interkulturellen Stadt wiederzubeleben. Die Konfliktvermittlung muss erst noch zu einem Aktionsschwerpunkt gemacht werden. Es gibt keine Anbieter von Konfliktvermittlungs-Dienstleistungen und es wurde keine durchgeführte Konfliktvermittlung berichtet. Hier bleibt eine potentielle Lücke, um die Probleme zu lösen, die entstehen, wenn es zu Konflikten oder Spannungen über Werte, Verhalten oder Zugang zu Ressourcen kommt.

### Empfehlungen

Die Stadt verfügt über wertvolle Erfahrungen im Bereich des interreligiösen Dialogs, die nun, wie vorgeschlagen, wiederaufgenommen werden könnten. Dies wäre ein hilfreicher Schritt, um den Weg dafür zu bereiten, einen breiteren Fokus auf die Konfliktvermittlung und Streitbeilegung zu legen und zu untersuchen, wozu auch die Auswahl und Schulung von Mediatoren mit interkultureller Kompetenz gehören würde.

In diesem Bereich könnte das [städtische Mediationssystem](#) der Stadt Sabadell als Inspirationsquelle und Quelle des Lernens dienen. Zwei Fachleute im Stadtrat bieten interkulturelle Konfliktvermittlung für die verschiedenen kommunalen Dienstleistungen sowie für andere Stellen, die insoweit Bedarf haben, an.

Die Stadt Bergen verfügt über umfassende [Konfliktvermittlungsdienste](#), die für Neumarkt von Interesse sein könnten. Die Stadt kooperiert mit einer Organisation, die sich mit interreligiösen Themen befasst. In diesem Rahmen findet auch Konfliktvermittlung statt. Darüber hinaus arbeitet die Stadt Bergen mit Konfliktvermittlung in Nachbarschaften und auf der Straße, wo sie aktiv auf die Einwohnerinnen und Einwohner zugeht um Probleme zu diskutieren.

Die Erfahrung der [Schlichtungsstelle](#) in Oslo könnte ebenfalls nützlich sein. Dabei handelt es sich um ein von der Norwegischen Volkshilfe organisiertes niedrighschwelliges Angebot. Die Schlichtungsstelle bietet Opfern von Diskriminierung professionelle Vermittlungsleistungen, Betreuung und Beratung.

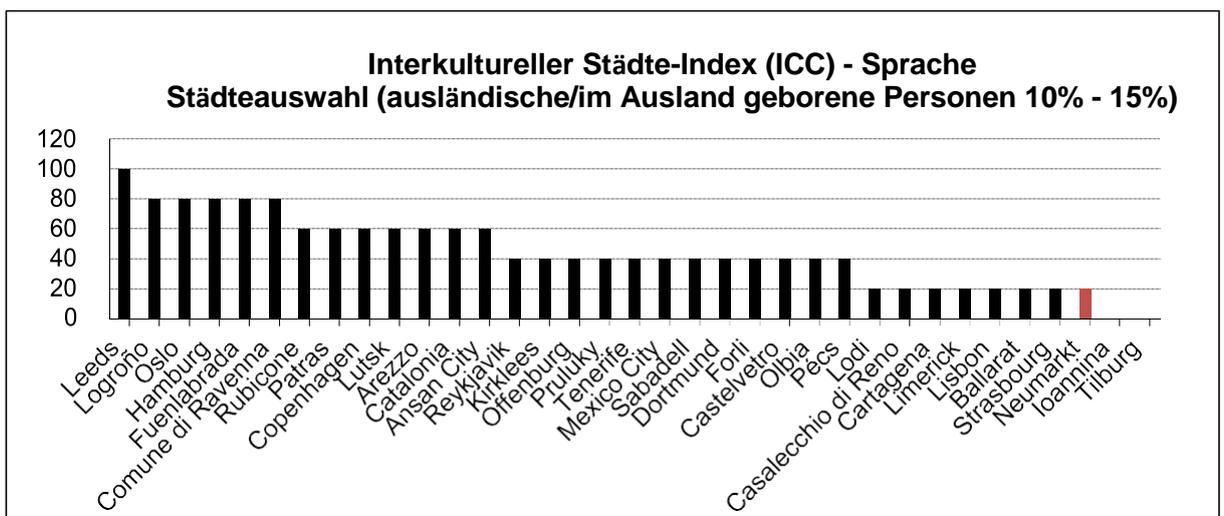
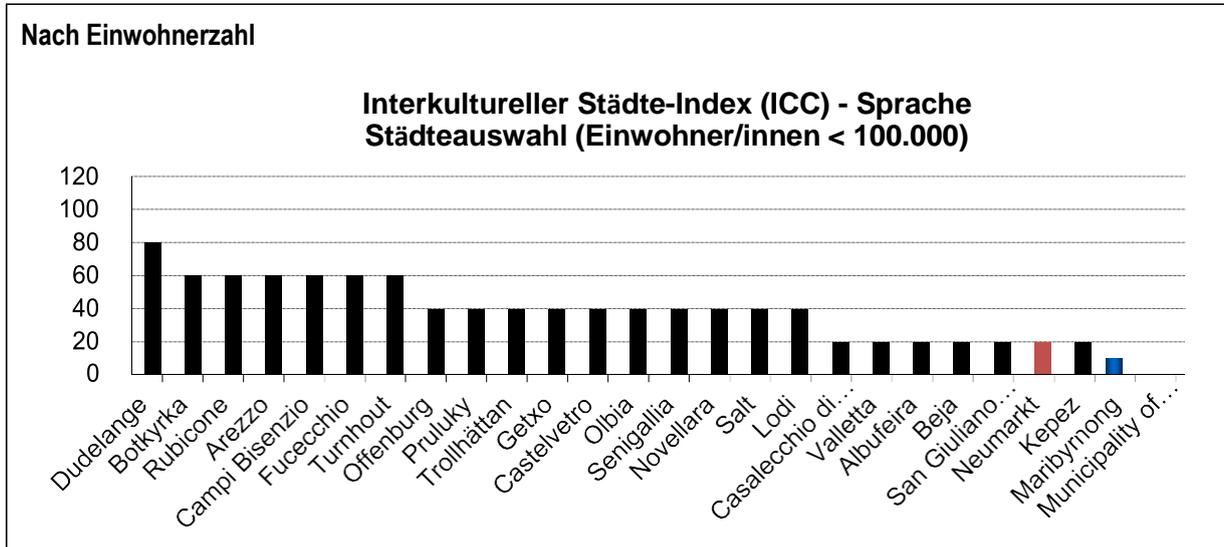
In Berlin-Neukölln wurde eine spezielle [Vermittlung zwischen Kulturen](#) ins Leben gerufen, um die interkulturelle Integration in Schulen zu fördern. Bei diesem Projekt arbeiten interkulturelle Mediatoren mit Eltern und Lehrkräften, um bestimmte Konflikte oder Probleme zu lösen.

### **SPRACHE**

*Die Durchführung von Kursen und die Bereitstellung anderer Einrichtungen, in denen Menschen mit Migrationshintergrund die Sprache(n) des Aufnahmelandes lernen, ist wichtig zur Gewährleistung der sozialen und wirtschaftlichen Integration. Hinzukommen müssen jedoch Aktivitäten, die den Wert anderer Sprachen betonen und es Menschen mit Migrationshintergrund nicht nur ermöglichen, ihre Sprache zu bewahren und an ihre Kinder und andere Mitglieder der Gemeinschaft weiterzugeben, sondern auch stolz auf ihre Sprache als ein die Gemeinschaft bereicherndes Erbe zu sein. Eine Interkulturelle Stadt fördert die Mehrsprachigkeit als Ressource für Bildung, Wirtschaft, Tourismus, kulturelles Leben, etc. Sie unterstreicht den Wert aller in der Stadt vertretenen Sprachen, indem die verschiedenen Muttersprachler die Gelegenheit erhalten, sich in der Öffentlichkeit und bei Kulturveranstaltungen in ihrer Muttersprache auszudrücken und indem alle*

Veranstaltungen gefördert werden, die Gelegenheit zum sprachlichen Austausch und zur sprachlichen Durchmischung bieten.

Im Bereich Sprache liegt Neumarkts Ergebnis bei 16 Punkten und damit hinter dem Ergebnis der Städteauswahl von 47 Punkten. Die Stadt trifft bereits positive und wichtige Maßnahmen, um es den schwer zu erreichenden Gruppen zu ermöglichen, Deutsch zu lernen, aber es sind noch weitere Schritte erforderlich, um die Kommunikationskanäle der ethnischen Minderheiten zu fördern und die Wertschätzung der linguistischen Vielfalt voranzutreiben.



Die schwer zu erreichenden Gruppen erhalten Deutschunterricht. Dabei wurde auf zwei interessante Projekte hingewiesen. Das Projekt „Mütter Integration Neumarkt Alltag“ (MINA) bietet im Amt für Nachhaltigkeitsförderung Deutschkurse mit Kinderbetreuung für junge nicht berufstätige Mütter, die entweder Geflüchtete sind oder einen Migrationshintergrund haben, an. Beim LEO-Projekt erhalten Frauen, die sich bereits beim örtlichen Jobcenter gemeldet haben, Deutschunterricht und Alltagshilfe.

Eine Förderung von Kommunikationskanälen für ethnische Minderheiten findet nicht statt. Diese Kanäle können eine wichtige Plattform bieten, damit die Stimmen der Minderheiten in der öffentlichen Diskussion gehört werden, und eine wertvolle Quelle für Solidarität und Informationsaustausch innerhalb der Gemeinschaften sein.

Obwohl die Büchereien über beachtliche Bestände in ausländischen Sprachen verfügen und Maßnahmen ergriffen haben, um der sprachlichen Vielfalt gerecht zu werden, wurden keine speziellen Projekte benannt, mit denen die sprachliche Vielfalt betont oder gewürdigt wurde.

### Empfehlungen

Im Hinblick auf den Deutschunterricht für die schwer zu erreichenden Gruppen wurde wichtige Arbeit geleistet, die sinnvollerweise in der nächsten Phase der Stadt als Interkulturelle Stadt weiter verfolgt und erweitert werden könnte.

Andere Städte des Netzwerks können Beispiele für derartigen Sprachunterricht bieten, die bei der Ausweitung dieser Arbeit helfen könnten. Hier sind Initiativen in [Sabadell](#) mit Migrantinnen und jungen Menschen sowie ein Projekt in [Novellara](#) mit Migrantinnen zu nennen.

Ein für die Büchereien interessantes Beispiel, wie sprachliche Vielfalt gewürdigt werden kann, bietet die Initiative [Les Artpeuteurs](#) in Lyon. Diese Theatergruppe verwendet Gedichte aus verschiedenen Ländern und deren Übersetzung als ein Mittel, um Sprachen als Ressource zu etablieren. Dies geschieht in Workshops und auf der Webseite der Theatergruppe.

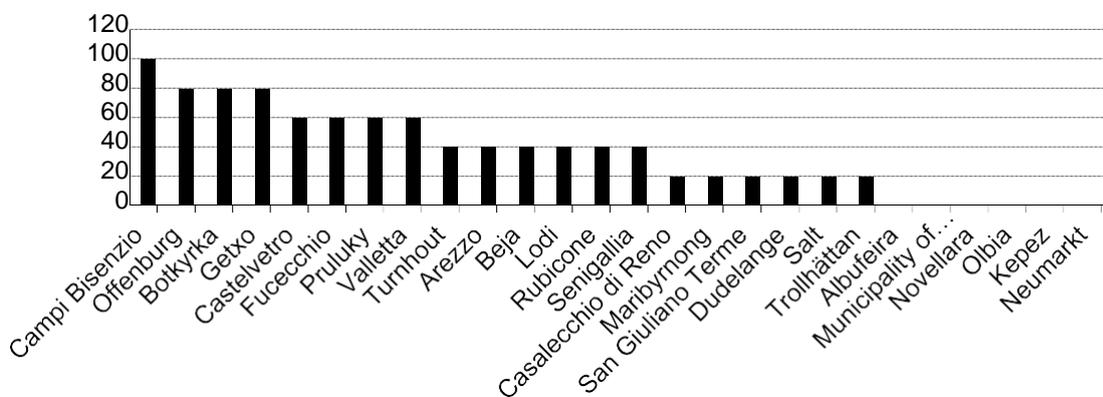
## MEDIEN UND KOMMUNIKATION

*Traditionelle und soziale Medien haben starken Einfluss auf die Haltung gegenüber der kulturellen und sonstigen Vielfalt. Ein Großteil der von den Menschen abgerufenen Informationen wird von internationalen Nachrichtengruppen, den nationalen Medien oder - im Falle der sozialen Medien - von Privatpersonen bereitgestellt. Dennoch können die städtischen Behörden einiges tun, um ein günstiges Klima der öffentlichen Meinung für positive interkulturelle Beziehungen zu schaffen. In ihrer Kommunikation hebt eine Interkulturelle Stadt stets den positiven Beitrag hervor, den Menschen mit Migrations-/Minderheitenhintergrund für die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung der Stadt leisten. Noch wichtiger ist die Kooperation mit den lokalen Medienagenturen, damit diese eine ähnliche Botschaft vermitteln und von Veranstaltungen in der Stadt in objektiver und unvoreingenommener Weise berichten.*

Im Bereich Medien und Kommunikation erreicht Neumarkt 0 Punkte und liegt damit deutlich hinter dem Ergebnis der Städteauswahl von 46 Punkten. Dieses Ergebnis steht für einen noch unterentwickelten Bereich auf dem Weg der Stadt bei der Erreichung ihrer Ziele als Interkulturelle Stadt.

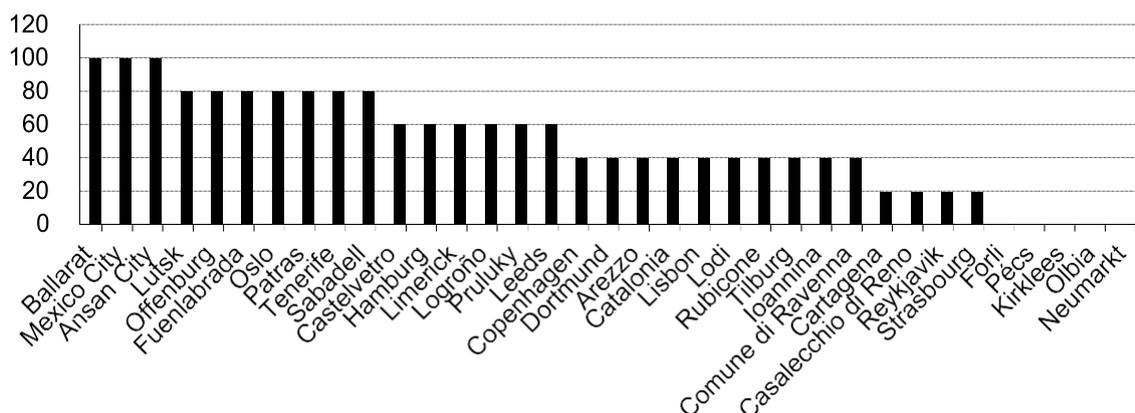
### Nach Einwohnerzahl

**Interkultureller Städte-Index (ICC) – Beziehungen zu den lokalen Medien  
Städteauswahl (Einwohner/innen < 100.000)**



### Nach Vielfalt

**Interkultureller Städte-Index (ICC) – Beziehungen zu den lokalen Medien  
Städteauswahl (ausländische/im Ausland geborene Personen 10% - 15%)**



Für die interkulturellen Themen wurden im Bereich „Medien und Kommunikation“ keine speziellen Aktionen angegeben. In Anbetracht der zentralen Bedeutung, die die allgemeinen Werte und das gängige Verständnis und Wissen für die Erhaltung einer Interkulturellen Stadt haben sowie des beachtlichen Einflusses der traditionellen und sozialen Medien auf diese Faktoren, bleibt hier eine Lücke.

Die Stadt verfügt derzeit über keine städtische Kommunikationsstrategie. Das Amt für Kommunikation scheint keine spezielle Zuständigkeit für Themen der kulturellen Vielfalt zu besitzen. Die Medienüberwachung der lokalen Medien und der Umgang mit den lokalen Medien in Bezug auf interkulturelle Themen, die in den traditionellen oder den sozialen Medien aufkommen können, müssen noch ihren Platz finden. Es wurde nicht berichtet, dass Personen oder Organisationen, die ethnischen Minderheiten angehören, Unterstützung dabei erhalten, sich im Bereich der Kommunikation zu betätigen.

### Empfehlungen

Kommunikation ist ein wichtiger Schauplatz, an dem die Interkulturelle Stadt ihren Einfluss auf öffentliche Werte und Perspektiven sowie das öffentliche Verständnis ausüben kann. Sinnvollerweise könnte die Arbeit in diesem Bereich bei der eigenen Kommunikationsarbeit der Stadt und konkret beim Integrationsleitbild ansetzen.

Es könnte eine Kommunikationsinitiative entwickelt werden, um das Integrationsleitbild und die dazugehörige(n) Selbstverpflichtung und zentralen Werte gegenüber bestimmten Institutionen, Zielgruppen und der allgemeinen Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Initiative könnte als fortlaufende Initiative auf verschiedenen Ebenen konzipiert werden:

- Mitteilung des Leitbildes selbst an wichtige Akteure, um deren Unterzeichnung der im Leitbild enthaltenen Selbstverpflichtungen zu fördern und unterstützen.
- Entwicklung von Marketingmaterial und Postern zur Kommunikation der wichtigsten im Leitbild niedergelegten Selbstverpflichtungen.
- Hervorhebung des Leitbildes oder bestimmter Elemente daraus bei öffentlichen Veranstaltungen und öffentlichen Mitteilungen der Stadt.
- Einbeziehung des Leitbildes und der konkreten darin enthaltenen Selbstverpflichtungen als stetiger Bestandteil interner Kommunikation.
- Permanente Kommunikation der dem Leitbild zugrundeliegenden Werte bei der gesamten städtischen Kommunikation.

Der in der Stadt Auckland erstellte Kommunikationsleitfaden [„Together We're Auckland“](#) (Zusammen sind wir Auckland) bietet einen durchdachten Ansatz für die Einbeziehung des Wertes des „Miteinanders“ in die gesamte Kommunikation der Stadt. Der Leitfaden behandelt die Themen Messaging, Sprache, Ton, und Bildlichkeit und der Ansatz könnte für eine Kommunikationsinitiative zum Integrationsleitbild herangezogen werden.

Die Initiative [OXLO OSLO Extra Large](#) der Stadt Oslo bietet ein Beispiel einer nachhaltigen Kommunikationskampagne. Die Kampagne legt einen besonderen Fokus auf Kinder und junge Menschen und beinhaltet eine jährliche OXLO-Woche, einen OXLO-Preis, OXLO-Botschafter und lokale Aktivitäten.

Genf organisiert eine Anti-Rassismus-Kampagne, um [gegen verletzende Worte vorzugehen](#). In diesem Zusammenhang werden verletzende Worte identifiziert, dekonstruiert und verurteilt. Zur Kampagne gehören weitere Elemente wie Geschichtenerzählen, Filme und Workshops.

### INTERNATIONALE AUSRICHTUNG

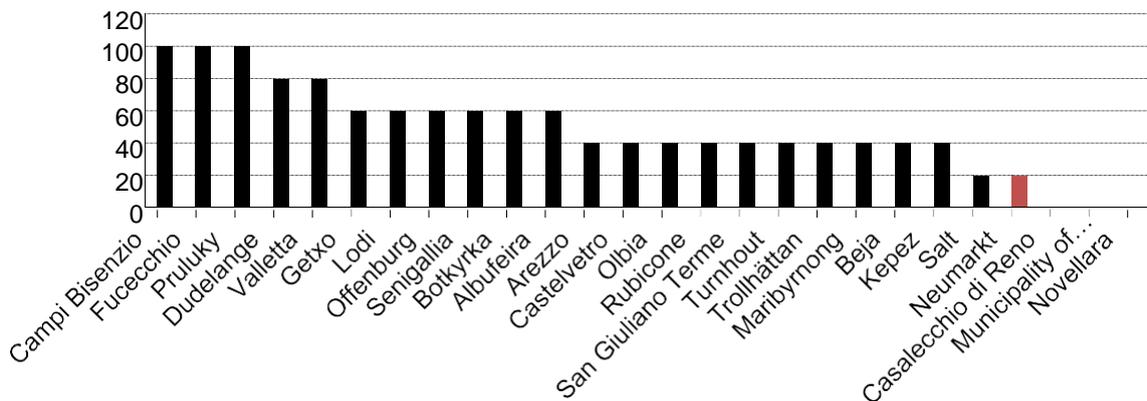
---

*Obwohl Städte auf dem Gebiet der Außenpolitik über wenig oder gar keine Kompetenzen verfügen, können sie sich aktiv um Kontakte in andere Länder bemühen, um Geschäftsbeziehungen zu knüpfen, Wissen und Know-how auszutauschen, den Tourismus zu fördern oder einfach, um die Verbindungen der Stadt zu anderen Orten zu würdigen. Eine Interkulturelle Stadt fördert aktiv die Interaktionen mit der Außenwelt und insbesondere mit den Herkunftsstädten, –regionen oder –staaten ihrer Einwohnerinnen und Einwohner.*

Das Ergebnis der Stadt Neumarkt im Bereich „Internationale Ausrichtung“ liegt bei 20 Punkten und damit hinter dem Ergebnis der Städteauswahl von 68 Punkten. Die Stadt hat beachtliche und positive internationale Verbindungen vorzuweisen. Es muss jedoch noch eine systematischere und strategischere Herangehensweise an das internationale Engagement entwickelt werden.

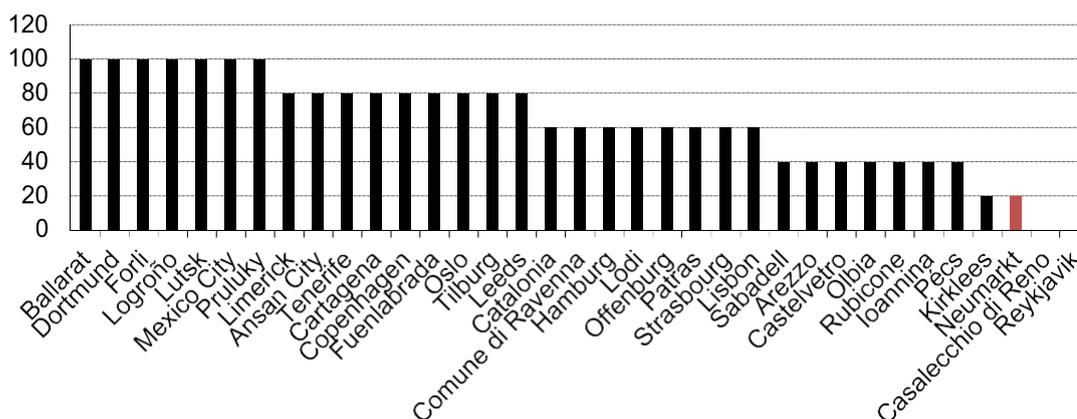
## Nach Einwohnerzahl

### Interkultureller Städte-Index (ICC) - Eine offene und internationale Ausrichtung Städteauswahl (Einwohner/innen < 100'000)



## Nach Vielfalt

### Interkultureller Städte-Index (ICC) - Eine offene und internationale Ausrichtung Städteauswahl (ausländische/im Ausland geborene Personen 10% - 15%)



Die Stadt hat eine Reihe positiver internationaler Initiativen ergriffen. Dazu gehören: Internationale Jugendbegegnung seit 2001 mit Polen, Tschechien, Russland, Serbien, Estland, Rumänien, Kroatien, Ungarn und Slowenien, in deren Rahmen ein Jugendaustausch und kulturelle Aktivitäten stattfinden; Partnerschaft für kulturelle Aktivitäten mit Mistelbach in Österreich seit 1983 und Issoire in Frankreich seit 1971; Internationale Meistersinger-Akademie seit 2011 sowie eine Klimapartnerschaft mit Südafrika seit 2014.

Internationale Austausche oder Kooperationen stehen nicht im Fokus bestimmter Politiken oder finanziellen Förderungen und Geschäftsverbindungen in Herkunftsländer von Migrantengruppen werden nicht besonders gefördert.

### Empfehlungen

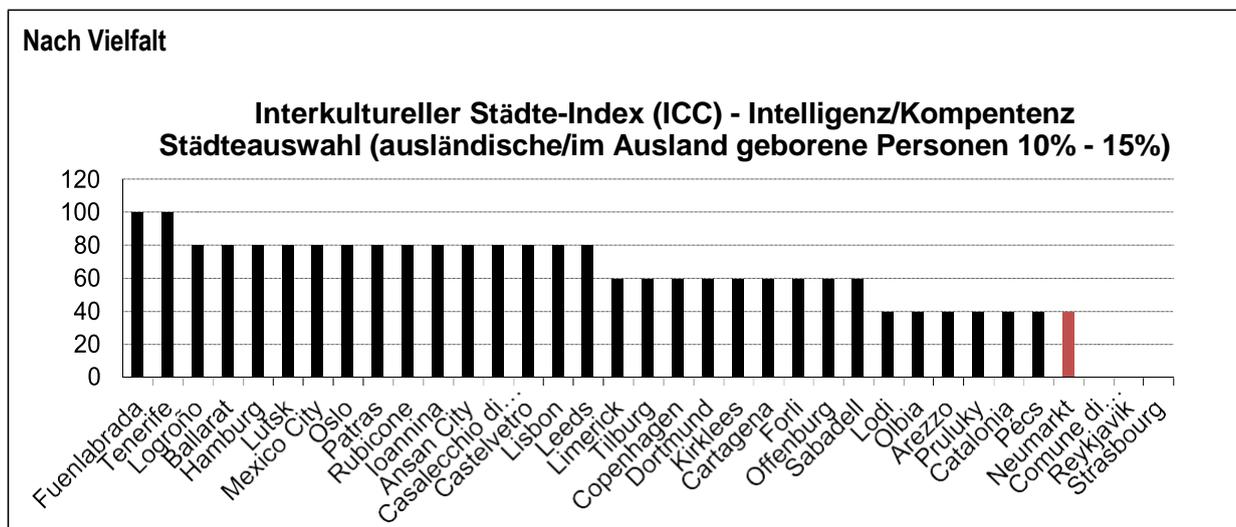
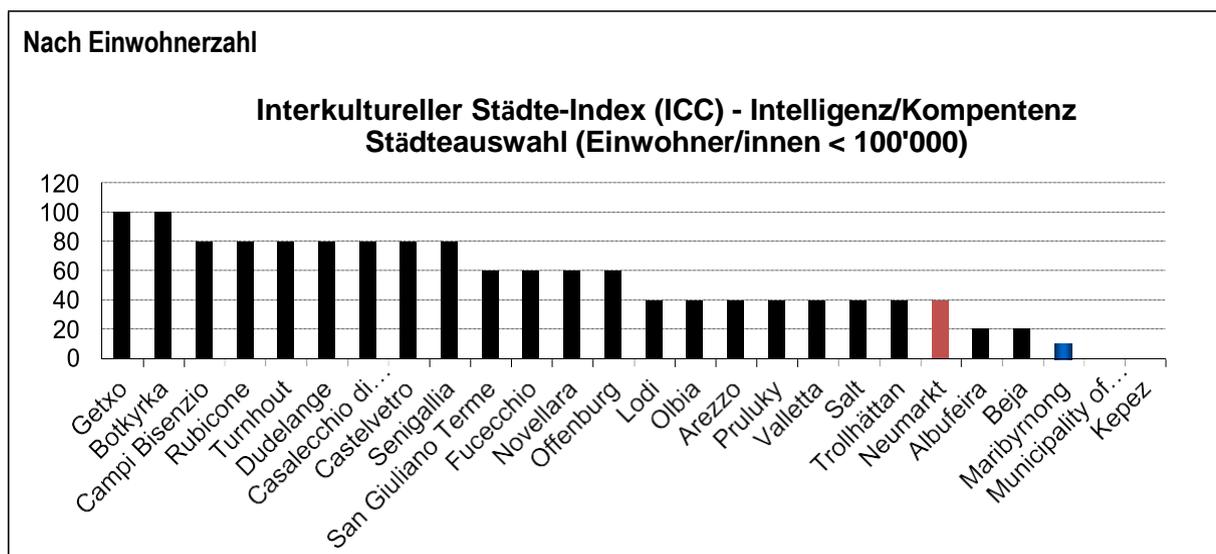
In der nächsten Phase könnte sich die Stadt bei ihrer internationalen Ausrichtung sinnvollerweise auf das Netzwerk Interkultureller Städte und insbesondere die für den kommenden Zeitraum vorgesehenen Netzwerkinitiativen konzentrieren. Das Netzwerk könnte einen wertvollen Rahmen für gegenseitigen Austausch und voneinander Lernen bieten, in dem die Stadt Unterstützung für ihre Ziele finden würde. Außerdem wäre es hilfreich, wenn die Stadt direkten Kontakt zu einigen Städten aufnehmen würde, die in diesem Bericht mit ihren für Neumarkt interessanten Beispielen erwähnt werden.

Hier sei als Beispiel einer Interkulturellen Stadt die von der Stadt [Reggio Emilia](#) angestrebte internationale Kooperation genannt, mit der die Stadt die Verbindungen zwischen der Stadt und den Herkunftsländern der größten Diasporagruppen stärken will.

## INTERKULTURELLE INTELLIGENZ UND KOMPETENZ

Niemand kann Experte für alle Sprachen und Kulturen, die in den heutigen Städten zusammenleben, sein. In einer Interkulturellen Stadt zeichnen sich die städtischen Bediensteten jedoch durch eine interkulturelle „Geisteshaltung“ aus, die es ihnen ermöglicht, kulturelle Unterschiede zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Interkulturelle Intelligenz und Kompetenz erfordern spezielles Know-how im Umgang mit nicht vertrauten Situationen, nicht jedoch vertiefte, aber oftmals schwer zu fassende Kenntnisse sämtlicher Kulturen. Das hierfür erforderliche Einfühlungsvermögen und Selbstbewusstsein ist keine Selbstverständlichkeit, sondern vielmehr eine Fachkompetenz, die über Ausbildung und Praxis erworben werden kann. Für die Behörden einer Interkulturellen Stadt sind diese Fähigkeiten genauso wichtig und unverzichtbar für das Funktionieren der Stadt wie andere berufliche und fachliche Fähigkeiten, die üblicherweise von öffentlichen Bediensteten erwartet werden.

Im Bereich „Interkulturelle Intelligenz und Kompetenz“ erreicht Neumarkt 33 Punkte und liegt damit hinter dem Ergebnis der Städteauswahl von 62 Punkten. Obwohl die Stadt auf Daten über Vielfalt zugreifen kann, fehlt es an Systemen zur Nutzung dieser Daten.



Der Stadt werden von einem externen Büro sowohl quantitative als auch qualitative Daten zur Verfügung gestellt. Die Verwendung dieser Daten bei der politischen Gestaltung muss jedoch noch weiterentwickelt werden, um in die politische Entscheidungsfindung Eingang zu finden. Es finden keine Umfragen bzw. Untersuchungen zu Wahrnehmung und Einstellungen in Bezug auf Minderheitengruppen statt. Derartige Aktivitäten könnten zu einem besseren Verständnis beitragen.

Schulungen in interkultureller Kompetenz für die Beamtinnen, Beamten und die Mitarbeitenden in Verwaltung und Daseinsvorsorge können einen wichtigen Beitrag zum Aufbau von Kompetenzen für die Interkulturelle Stadt leisten. Hieran fehlt es derzeit noch und es wäre hilfreich, das Thema anzugehen, um eine effektive Anwendung der interkulturellen Prinzipien zu gewährleisten, die bestimmte Fähigkeiten und Kenntnisse sowie ein spezielles Bewusstsein innerhalb der öffentlichen Institutionen voraussetzt.

## Empfehlungen

Schulungen der Mitarbeitenden in interkultureller Kompetenz ermöglichen es Verwaltung und Daseinsvorsorge, interkulturellen Prinzipien bei ihrer Arbeit Rechnung zu tragen. Die Stadt könnte ihren Mitarbeitenden ein fortlaufendes Programm interkultureller Schulungen anbieten. Dadurch würden ein allgemeines Bewusstsein der Mitarbeitenden für interkulturelle Prinzipien und deren Umsetzung in die Praxis geschaffen und gleichzeitig die interkulturellen Fähigkeiten der Mitarbeitenden in Führungs- und Planungspositionen verbessert.

[Montreal](#) hat eine interessante Schulungsinitiative zu interkultureller Kommunikation am Arbeitsplatz entwickelt und durchgeführt. Dabei werden untersucht, welche Hindernisse einer effizienten interkulturellen Kommunikation am Arbeitsplatz entgegenstehen und wie Menschen ihre Mitmenschen und sich selbst in einem interkulturellen Umfeld wahrnehmen. Weitere Themen sind kulturelle Vielfalt am Arbeitsplatz und die bestimmten Verhaltensweisen zugrundeliegenden Faktoren sowie die Entwicklung von Fähigkeiten und Einstellungen, die die Zusammenarbeit fördern. Derzeit wird darüber hinaus ein Referenzdokument über interkulturelle Fähigkeiten entwickelt.

Der von der Stadt Auckland entwickelte [Auckland-Inklusionsrahmen](#) legt einen Schwerpunkt auf die Stärkung interkultureller Kompetenz, um inklusive Arbeitsplätze zu schaffen und eine führende Rolle bei der Inklusion einnehmen zu können. Teil der Initiative sind Anti-Rassismus-Workshops und E-Learning-Material zur unbewussten Voreingenommenheit.

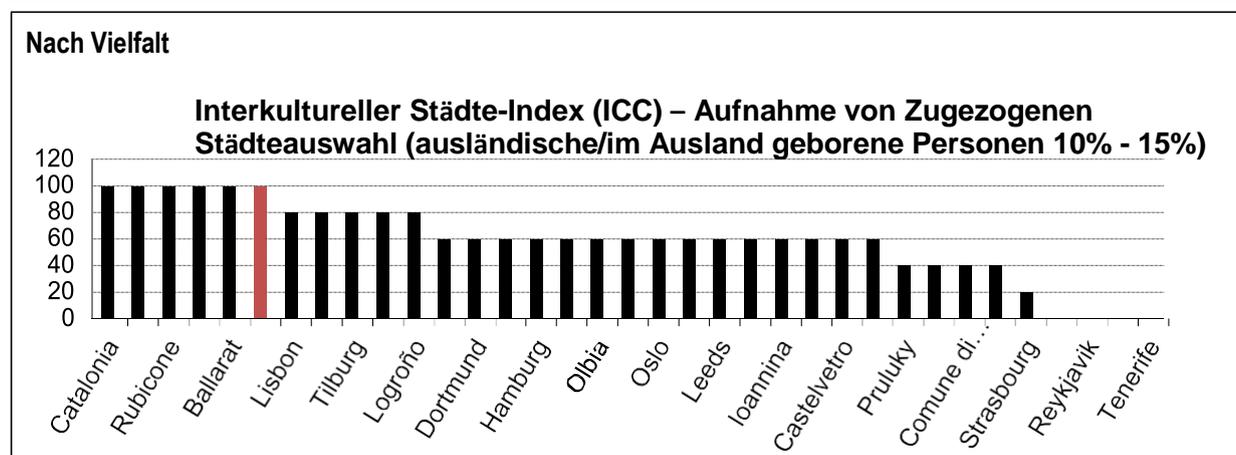
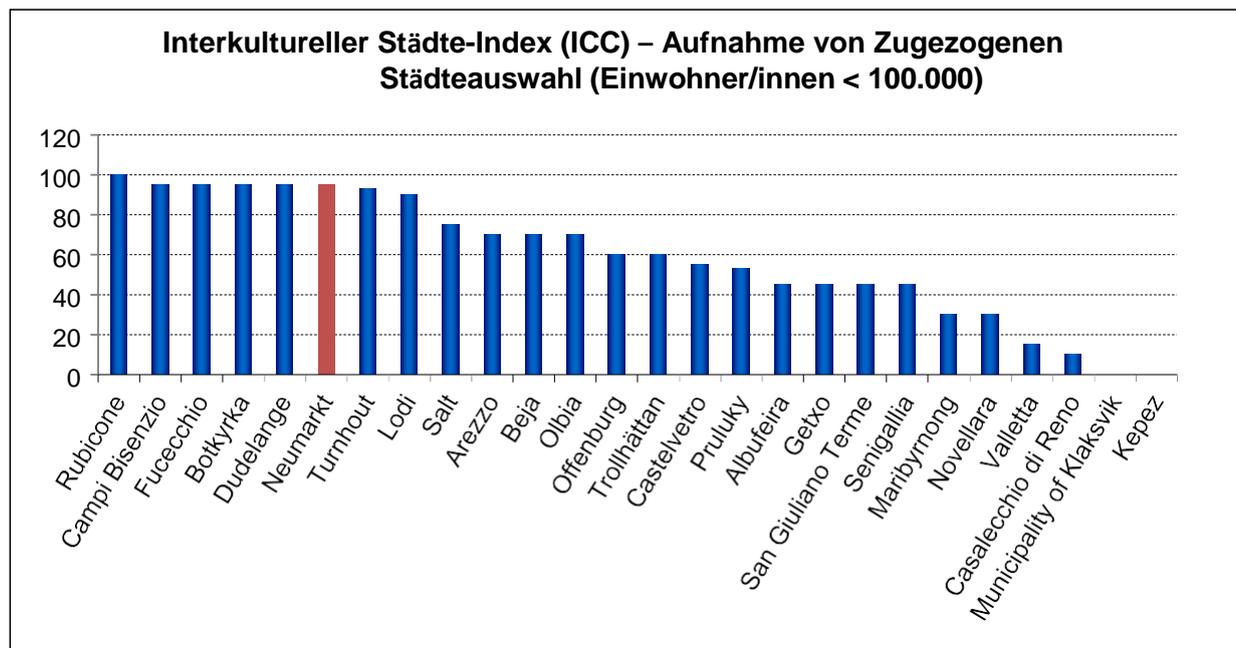
[Reykjavík](#) hat einen speziellen Schulungskurs für städtische Bedienstete entwickelt, um Missverständnisse bei Vielfalt am Arbeitsplatz zu vermeiden und den Dialog über Diskriminierung, Gleichheit, Vorurteile und Stereotypen zu ermöglichen. Die Schulung richtet sich an alle städtischen Stellen und ist in erster Linie speziell arbeitsplatzorientiert.

## **AUFNAHME DER ZUGEZOGENEN**

---

*Menschen, die für einen längeren Aufenthalt in eine Stadt kommen, fehlt wahrscheinlich zunächst die Orientierung, und zwar unabhängig davon, in welcher Situation sie sich befinden (Ausgewanderte, ausländische Arbeitskräfte, Ehepartner, geflüchtete, unbegleitete Minderjährige, Ruheständler, etc.). Je weniger vertraut die neue Umgebung für sie ist, desto mehr Unterstützung werden sie benötigen, um sich wohl und selbstsicher genug zu fühlen, um sich ein neues soziales und berufliches Netzwerk aufzubauen. Je nachdem, wie die Stadt die unterschiedlichen Unterstützungsmaßnahmen koordiniert und ausführt, trägt sie in entscheidendem Maße dazu bei, ob sich die Neuankömmlinge integrieren können oder es bevorzugen, sich in ein kulturelles „Ghetto“ zurückzuziehen. Mietentscheidend hierfür ist in hohem Maße, ob die übrige Bevölkerung in der Stadt aufgeschlossen dafür ist, Neuankömmlinge in ihrer Eigenschaft als Einwohnerinnen und Einwohner bzw. Bürgerinnen und Bürger willkommen zu heißen oder im Gegenteil Neuankömmlinge gewohnheitsmäßig als Außenseiter ansieht, die eine potentielle Bedrohung darstellen. Auch hier entscheidet die in Kommunikation und Handeln zum Ausdruck gebrachte Botschaft der Behörden zur Vielfalt bis zu einem gewissen Grad über die Einstellung gegenüber neu Zugezogenen.*

Im Bereich der Aufnahme der neu Zugezogenen erreicht Neumarkt ein Ergebnis von 95 und liegt damit deutlich über dem Ergebnis der Städteauswahl von 56. Das Ergebnis ist Ausdruck der in der Stadt bestehenden beachtlichen Willkommens-Infrastruktur und einer Kultur, die bemüht ist, Zugezogene willkommen zu heißen.



Es wurden eine Reihe von Initiativen angegeben, die eine gute Aufnahme von neu Zugezogenen unterstützen. Das Leitbild für das Handlungsfeld Integration im Strategiepapier „Impulse für eine nachhaltige Stadt“ enthält eine Selbstverpflichtung zur Willkommenskultur.

Der Bürgermeister bzw. die Bürgermeisterin oder die/der Integrationsbeauftragte im Stadtrat begrüßt alle neuen Einwohnerinnen und Einwohner bei einem offiziellen Begrüßungsakt, der alle drei Monate stattfindet. Eine Broschüre des Einwohnermeldeamtes versorgt alle neuen Bürgerinnen und Bürger mit Informationen über die Stadt. Das Landratsamt stellt Informationen für Neuankömmlinge bereit, darunter die Integreat-App, die Informationen über Deutschkurse, das Gesundheitssystem, Schulen, Arbeit oder Bildung und Alltag auf Deutsch oder Englisch enthält.

Eine besondere Willkommens-Unterstützung erhalten Familienmitglieder, unbegleitete Minderjährige, Geflüchtete und Asylsuchende sowie ausländische Arbeitskräfte. Dabei unterstützen drei Stellen besondere Gruppen von Neuankömmlingen: Das Bündnis für Familie im Amt für Nachhaltigkeitsförderung ist Hauptansprechpartner für alle familienbezogenen Angelegenheiten. Das Büro für Projektorganisation und Integration im Amt für Nachhaltigkeitsförderung ist Hauptansprechpartner für alle integrationsbezogenen Themen. Fragen. Das Netzwerk frühe Kindheit unterstützt Familien bei Fragen in Bezug auf die frühe Kindheit.

### Vorschläge

Die Stadt könnte ihre bewährte Praxis in diesem Bereich sinnvollerweise beibehalten und weiterentwickeln, indem sie sich Anregungen von der Arbeit anderer Interkultureller Städte holt. Nachfolgend werden einige Ideen aufgeführt, von denen sich Neumarkt inspirieren lassen könnte.

[Botkyrka](#) hat ein Pilotprojekt durchgeführt, um herauszufinden, welcher Umgang mit interkultureller Integration und Aufnahme in der Stadt erforderlich ist, um eine nachhaltige Entwicklung, die soziale Einheit und den Gemeinschaftssinn zu stärken. Das Projekt arbeitete mit Schwerpunktgruppen, Befragungen und einer Prüfung des Forschungsstands, um Probleme in den Bereichen Migration, Integration und

Menschenrechte zu untersuchen. Themen waren sowohl die persönliche Interaktion als auch ein Blick auf die organisatorische, strukturelle Ebene.

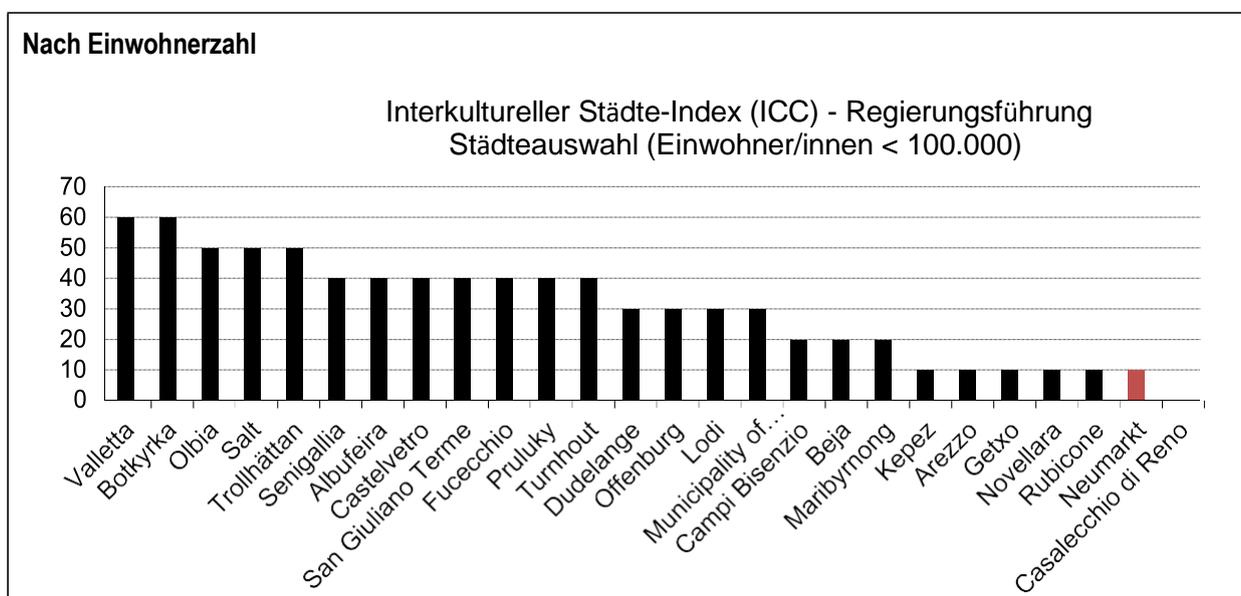
Das [Netzwerk für die Aufnahme und Integration von Geflüchteten](#) in Cartagena bietet eine integrierte und koordinierte Antwort auf die Bedürfnisse geflüchteter Personen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf den Verfahren für die Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren, die mit dem Empfang und der Aufnahme geflüchteter Menschen zu tun haben.

Das [Kopenhagener Gastgeberprogramm](#) fördert Begegnungen zwischen kürzlich zugezogenen Migrantinnen und Migranten und Kopenhagenern, die sich freiwillig als Gastgeber gemeldet haben. Das Programm wird in Zusammenarbeit mit dem Dänischen Flüchtlingsrat, der zahlreiche gesellschaftliche Aktivitäten mit Neuankömmlingen durchführt, und Foreningen Nydanske, der die Zugezogenen bei ihrer Integration in Bildung und Arbeitsmarkt unterstützt, durchgeführt.

## FÜHRUNG UND BÜRGERCHAFT

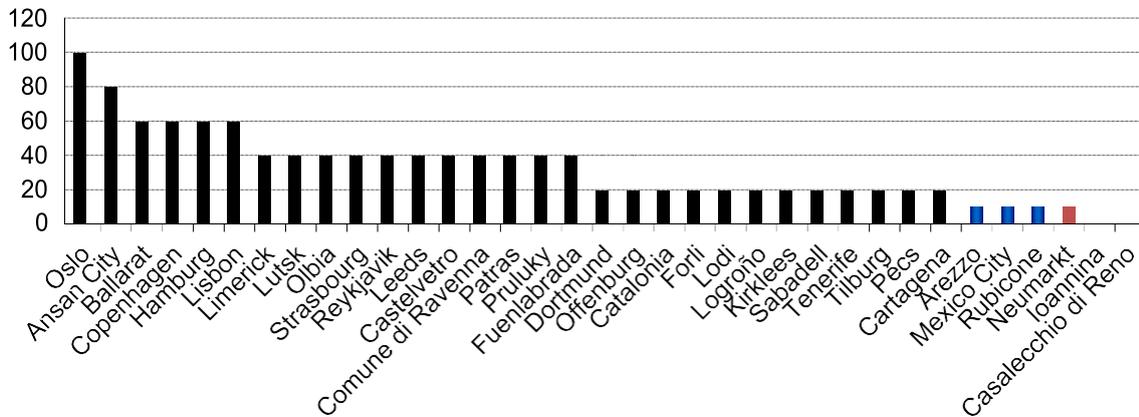
*Die wirkungsvollste und weitreichendste Maßnahme, die eine Stadt zur Steigerung ihrer Interkulturalität ergreifen kann, ist es, alle Einwohnerinnen und Einwohner, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Nationalität oder ihres Aufenthaltsstatus an der demokratischen Vertretung und Entscheidungsfindung zu beteiligen. Förmliche politische Rechte auf lokaler Ebene werden auf nationaler Ebene oder in einigen Bundesländern auf regionaler Ebene festgelegt. Dennoch kann ein Stadtrat im Zusammenhang mit der Zuweisung von Befugnissen und Ressourcen starken Einfluss darauf ausüben, wie die unterschiedlichen Gruppen interagieren und zusammenarbeiten. Eine Interkulturelle Stadt ist bemüht, alle Einwohnerinnen und Einwohner in die politische Entscheidungsfindung einzubeziehen und stellt auf diese Weise sicher, dass die Daseinsvorsorge nach den vielfältigen Bedürfnissen der Bevölkerung und nicht nach ihrer kulturellen oder politischen Nähe zu den öffentlichen Entscheidungsträgern erfolgt.*

Im Bereich Führung und Bürgerschaft erreicht Neumarkt 10 Punkte und liegt damit hinter dem Ergebnis der Städteauswahl von 35 Punkten. Die Entwicklung eines interkulturellen Forums und die damit verbundenen Zielsetzungen sind ein positives Signal, es muss jedoch noch ein umfassenderes Handlungsorgan für diesen Bereich eingerichtet werden.



## Nach Vielfalt

Interkultureller Städte-Index (ICC) - Regierungsführung  
Städteauswahl (ausländische/im Ausland geborene Personen 10% - 15%)



Ein interkulturelles Forum wurde ins Leben gerufen, um den interkulturellen Austausch durch Anstoßen von Projekten zu fördern. Es besteht der konstruktive Plan, dieses Forum in einen Integrationsrat mit beratender Funktion für die Stadtverwaltung umzuwandeln.

Wählbar sind nur deutsche Staatsangehörige und Staatsangehörige eines anderen EU-Mitgliedsstaats, die seit mindestens drei Monaten in der Stadt leben. Wahlberechtigt sind nur deutsche Staatsangehörige und Staatsangehörige eines anderen EU-Mitgliedsstaats, die seit mindestens zwei Monaten in der Stadt leben. Zum Berichtszeitpunkt waren alle in den Stadtrat gewählten Mitglieder Personen, die in Deutschland geboren wurden. Dies mag sich bei den im März 2020 anstehenden Wahlen geändert haben. Es wurde von keiner speziellen Förderung der Teilhabe ethnischer Minderheiten in der Politik berichtet.

In der Stadt existiert keine spezielle Politik, Vertreter ethnischer Minderheiten in öffentliche Gremien zu berufen.

### Empfehlungen

Im Sinne der Effektivität, Führung und Demokratie ist es wichtig, dass öffentlich ernannte Gremien die Zusammensetzung der Gesellschaft und der Gemeinden, für die sie tätig sind, abbilden. Dies erfordert ein Eingreifen in bestehende Ernennungsabläufe. Hier wäre es sinnvoll, wenn die Stadt eine Strategie und Verfahren entwickeln würde, um zu ermöglichen und zu erreichen, dass ethnische Minderheiten in wichtigen öffentlichen Gremien vertreten sind. Die Stadt könnte sich daher von den nachstehend aufgeführten Beispielen inspirieren lassen.

[Montreal](#) hat Maßnahmen ergriffen, um zu gewährleisten, dass ethnische Minderheiten in Beratungs- und Entscheidungsgremien, die die Stadt besetzen kann, vertreten sind. Die Stadt hat Concertation Montréal beauftragt, innovative und strukturelle Maßnahmen zu entwickeln und zu fördern, um dieses Ziel zu erreichen. Teil des Projekts sind Maßnahmen zum Bewerben erfolgreicher Beispiele, die Erarbeitung eines Kandidatenpools und die Stärkung der Teilhabe der unterrepräsentierten Gruppen in Entscheidungsgremien.

Die Stadt [Auckland](#) hat kürzlich ihre Berufungspolitik für ihr „Board“ überarbeitet, um einen stärkeren Fokus auf Vielfalt zu legen und könnte insoweit eine entsprechende Richtung vorgeben.

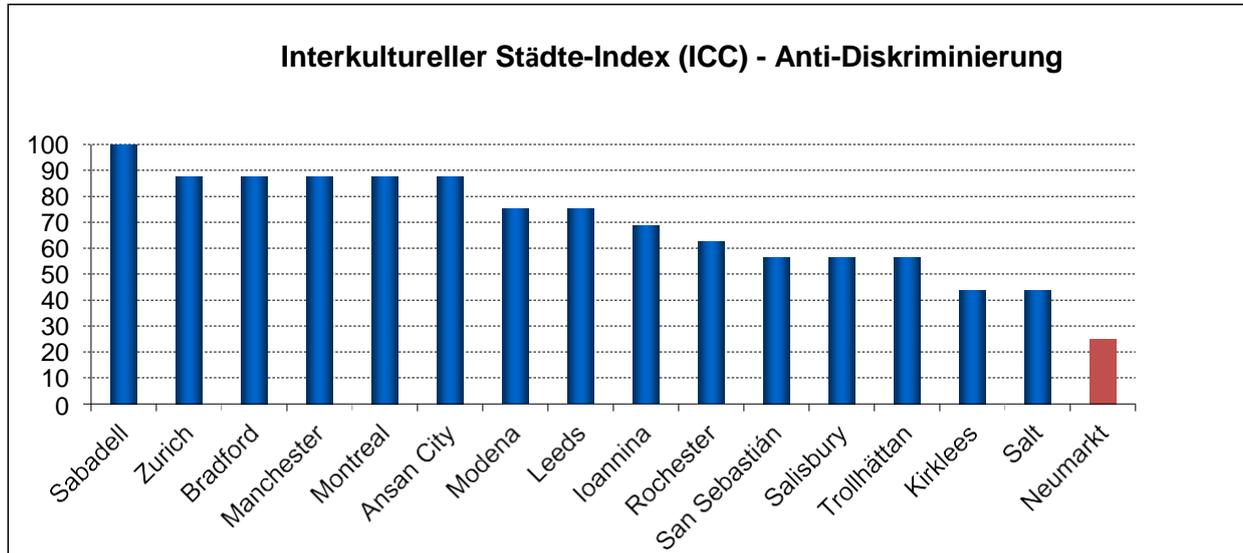
### ANTI-DISKRIMINIERUNG

*Rassismus, Fremdenhass, Homophobie, Intoleranz gegenüber bestimmten religiösen Gruppen, Geschlechterdiskriminierung, Vorurteile und Ethnozentrismus fördern sämtlich diskriminierende Haltungen und Praktiken. Sie bleiben oftmals in den Köpfen der Menschen bestehen, obwohl die Gesetze die Diskriminierung von Personen oder Personengruppen aufgrund ihrer Rasse, Hautfarbe, Sprache, Religion, Nationalität, nationalen/ethnischen Herkunft oder sexuellen Orientierung untersagen. Eine Interkulturelle Stadt stellt sicher, dass alle Anstrengungen unternommen werden, um Diskriminierungsfreiheit bei all ihren Politiken, Programmen und Handlungen sicherzustellen. Die Stadt arbeitet partnerschaftlich mit Organisationen der Zivilgesellschaft und anderen Institutionen zusammen, die Diskriminierung bekämpfen und Diskriminierungsopfern Unterstützung und*

Entschädigung bieten. Sie kommuniziert darüber hinaus in großem Umfang über die Risiken, die Diskriminierung für den sozialen Zusammenhalt, die Lebensqualität und die lokale Wirtschaft birgt.

Im Bereich Anti-Diskriminierung erreicht Neumarkt 25 Punkte und liegt damit hinter dem Ergebnis der Städteauswahl von 69 Punkten. Das Engagement bei diesem Thema ist offenkundig, es ist jedoch noch weitere Arbeit erforderlich, um eine Anti-Diskriminierungs-Infrastruktur in der Stadt zu entwickeln.

Vergleichswerte für den Bereich Anti-Diskriminierung stehen nur für die neue Städteauswahl von sechzehn Städten (einschließlich Neumarkt), die den erweiterten Index anwenden, zur Verfügung.



Das im Strategiepapier „Impulse für eine nachhaltige Stadt“ für das Handlungsfeld Integration erwähnte Leitbild setzt einen wichtigen Standard dahingehend, dass die Stadt sich gegen Vorurteile stellt und jeder Form von Rassismus entschieden entgegentritt. Die Stadt ist Mitglied der Allianz gegen Rechtsextremismus.

Spezielle Initiativen zur Bekämpfung von Diskriminierung werden nicht berichtet. Die kommunalen Regeln und Vorschriften oder die organisatorischen Richtlinien und Verfahren werden derzeit nicht in Bezug auf Diskriminierung überprüft. Auch wurden bisher noch keine Sensibilisierungskampagnen, wozu auch Anti-Gerüchte-Kampagnen zählen, in diesem Bereich entwickelt. Es besteht die Herausforderung, Opfer von Diskriminierung zu beraten und zu unterstützen und dieses Problem zu überwachen, was auch die Finanzierung von Beratungsstellen für Diskriminierungsopfer beinhaltet. Eine solche Anti-Diskriminierungsinfrastruktur ist ein wertvoller Schritt bei der Entwicklung einer Interkulturellen Stadt.

### Empfehlungen

Diskriminierung und Belästigung sind nach den Gleichbehandlungsgesetzen verboten. In allen Staaten sehen sich ethnische Minderheiten mit Hindernissen konfrontiert, die ihnen die Kenntnis und Ausübung ihrer diesbezüglichen Rechte erschweren. Diese Probleme werden oftmals auf informellem Wege gelöst, wenn sich ein Forum findet, um sie anzusprechen, und auf allen Seiten die Fähigkeit besteht, die Probleme zu verstehen und zu lösen.

Die Stadt könnte sinnvollerweise erwägen, die bestehenden Beispiele für eine Anti-Diskriminierungsstruktur zu prüfen, um einen lokalen Mechanismus zu entwickeln, um die Kenntnisse der Rechte im Hinblick auf Diskriminierung und Belästigung zu verbessern, Beschwerden in Bezug auf Diskriminierung und Belästigung entgegenzunehmen und auf informellem Wege beizulegen und bewährte Praktiken zur Bekämpfung von Diskriminierung und Belästigung zu fördern.

Für einen solchen Mechanismus finden sich zahlreiche Beispiele. In [Oslo](#) bietet die von der norwegischen Volkshilfe organisierte Schlichtungsstelle den Opfern von Diskriminierung einen Ort, um ihre Beschwerden vorzutragen, sich beraten zu lassen, und mit den Tätern, der Polizei und dem Diskriminierungsgericht mit Hilfe der Konfliktvermittlung in Dialog zu treten. Eine weiterreichende Funktion hat die [lokale Ombudsstelle](#) in San Sebastián, die sich mit Beschwerden gegen die öffentliche Verwaltung befasst, eine kritische Einschätzung öffentlicher Politiken vornimmt und sich für die Menschenrechte einsetzt. Ein sehr praktisches Beispiel findet sich in den [Niederlanden](#), wo jede Gemeinde gesetzlich verpflichtet ist, eine Anti-Diskriminierungsstelle einzurichten, die Beschwerden entgegennimmt und - unter anderem durch auf lokaler Ebene stattfindende Konfliktvermittlung -

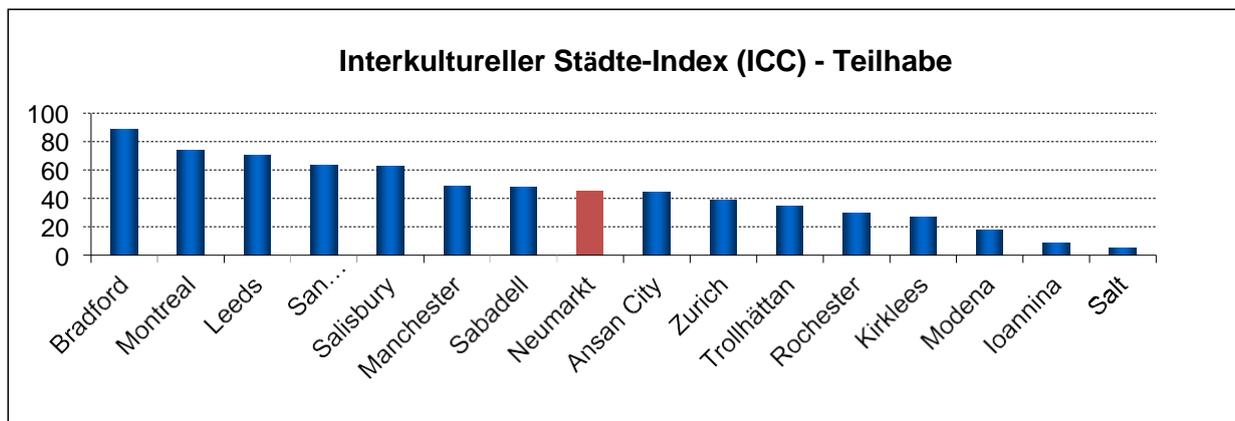
belegt und die in einigen Fällen die Kommunen zu bewährten Praktiken berät.

Auch in Bilbao lassen sich gute Beispiele finden. Die Stadt hat ihre Anti-Gerüchte-Strategie durch Arbeit in [Schulen](#), im [Internet](#) sowie durch eine [Initiative für kreatives Schreiben](#) mit Fokus auf der Anti-Gerüchte-Strategie umgesetzt. Gleichzeitig wurde so die Beteiligung an der Anti-Gerüchte Arbeit gesteigert.

## TEILHABE

*Inklusion, Machtteilung und Teilhabe sind die entscheidenden Faktoren interkultureller Politikgestaltung. Verschiedene Studien haben ergeben, dass eine inklusive Integrationspolitik bessere Ergebnisse in Bezug auf sozialen Zusammenhalt, Vertrauen in die Verwaltung, Sicherheit, Qualität von Dienstleistungen, soziale Fürsorge, gute Regierungsführung und wirtschaftliches Wachstum hervorbringt. Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund und unterschiedlichen Erfahrungen können gemeinsame Herausforderungen innovativen Lösungen zuführen und künftigen Problemen bereits im Vorfeld begegnen. Wenn sich Menschen dagegen mit Hindernissen in Bezug auf Teilhabe konfrontiert sehen oder bewusst gegen eine Teilhabe entscheiden, können sie sich entweder passiv aus dem sozialen und öffentlichen Leben zurückziehen oder sich aktiv für ein Leben außerhalb der vorherrschenden gesellschaftlichen Gebräuche und der Rechtsordnung entscheiden. Eine Interkulturelle Stadt bemüht sich aktiv darum, alle Einwohnerinnen und Einwohner an den verschiedenen Entscheidungsfindungsprozessen, die sich auf das Leben in der Stadt auswirken, teilhaben zu lassen. Auf diese Weise sichert sich die Stadt Unterstützung und damit Nachhaltigkeit der lokalen Politiken und senkt gleichzeitig erheblich die mit sozialer Ausgrenzung und Instabilität verbundenen wirtschaftlichen Kosten.*

Indikatoren für den Bereich der Teilhabe wurden im Januar 2019 in den ICC-Index aufgenommen. Die bisher erhobenen Daten sind für statistische Zwecke noch nicht aussagekräftig. In diesem Bereich erreicht Neumarkt 45 Punkte. Dieses Ergebnis ist Ausdruck der positiven Beteiligung bei der Erstellung des Strategiepapiers „Impulse für eine nachhaltige Stadt“. Vergleichswerte für den Bereich Teilhabe stehen nur für die neue Städteauswahl von sechzehn Städten (einschließlich Neumarkt), die den erweiterten Index anwenden, zur Verfügung.



Bei der Entwicklung des Strategiepapiers „Impulse für eine nachhaltige Stadt“ hat offenkundig in beachtlichem Maße Teilhabe stattgefunden. In diesem Zusammenhang wurde(n) eine Broschüre an sämtliche Haushalte verteilt, vier Bürgerkonferenzen einberufen und eine Kinder- und Jugendkonferenz sowie eine Unternehmerkonferenz organisiert. Auf diese Weise konnte diese Politik eine breite Unterstützung erfahren. Ein spezielles Verfahren zur Befragung ethnischer Minderheiten oder deren Organisationen gab es nicht.

Das interkulturelle Forum bietet einen wertvollen Mechanismus der Beteiligung an Entscheidungsfindungsprozessen. Es gibt Pläne, das Gremium in einen Integrationsrat mit beratender Funktion für die Stadt umzuwandeln.

Mechanismen zur Überwachung der Einbindung der ethnischen Minderheiten in Entscheidungsfindungsprozesse oder zur Gewährleistung der Vertretung ethnischen Minderheiten in den Gremien der öffentlichen Stellen oder der Einrichtungen der Zivilgesellschaft müssen noch entwickelt werden.

### Empfehlungen

Das interkulturelle Forum stellt eine wichtige Entwicklung dar. Es wäre wünschenswert, wenn die Stadt ihre Pläne zur Umwandlung des Forums in einen Integrationsrat mit beratender Funktion vorantreiben würde.

Der [lokale Immigrationsrat](#) in Bilbao könnte einige Erkenntnisse für die Weiterentwicklung des interkulturellen

Forums in einen Integrationsrat bieten. Der Immigrationsrat berät die Stadt und informiert die Migrantengemeinschaften. Zu seinen Zielsetzungen gehören die Beteiligung am „Integration und Interkulturelles Zusammenleben“-Programm der Stadt, die Stärkung von Migrantenorganisationen und die Funktion als Gesprächspartner über die Situation der Migrantengemeinschaften.

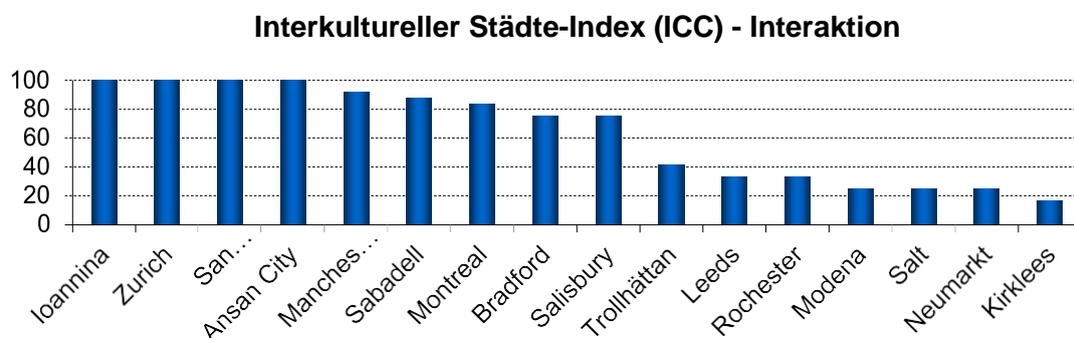
Ein weiteres interessantes Beispiel bietet die Stadt [Montreal](#) mit ihrem Interkulturellen Rat der Stadt Montreal, der den Stadtrat berät und Stellungnahmen gegenüber diesem Gremium abgibt.

In Berlin-Neukölln gibt es ein Beispiel eines [Immigrationsrats](#), der die Interessen von Migrantinnen und Migranten in allen Lebensbereichen vertritt und die Teilhabe dieser Gruppen am gesellschaftlichen und politischen Leben fördert. Der Immigrationsrat gibt Empfehlungen, Vorschläge und Erklärungen ab, um den Rat bei seiner Arbeit zu informieren.

## INTERAKTION

*Die Interaktion zwischen den unterschiedlichsten Menschen verleiht der Interkulturellen City ihren besonderen Wert. Identität ist kein Geschenk, sondern wird über die Interaktion „inszeniert“ und definiert. Trotz bestehender Schutzgesetze können Vorurteile und Diskriminierung „gedeihen“, solange Segregation existiert und Kontakte und Dialog zwischen Menschen fehlen. Es ist ausreichend belegt, dass unter bestimmten Bedingungen stärkere Kontakte unter Menschen unterschiedlicher Herkunft und Lebensweisen Vorurteile in den Köpfen und Handlungen der Menschen unwahrscheinlicher machen. Aus diesem Grunde entwickelt eine Interkulturelle Stadt gemeinsam mit anderen Organisationen eine Reihe von Politiken und Maßnahmen, um eine stärkere Durchmischung und Interaktion zwischen den unterschiedlichen Gruppen zu fördern.*

Indikatoren für den Bereich der Teilhabe wurden im Januar 2019 in den ICC-Index aufgenommen. Die bisher erhobenen Daten sind für statistische Zwecke noch nicht aussagekräftig. Im Bereich Interaktion erreicht Neumarkt 25 Punkte. Dieses Ergebnis ist Ausdruck der bestehenden Herausforderung, eine systematischere Zusammenarbeit mit Organisationen der Zivilgesellschaft mit interkulturellem Auftrag zu entwickeln. Vergleichswerte für den Bereich Teilhabe stehen nur für die neue Städteauswahl von sechzehn Städten (einschließlich Neumarkt), die den erweiterten Index anwenden, zur Verfügung:



Es gibt eine Datenbank offiziell anerkannter Organisationen und Gruppen der Zivilgesellschaft und Basisorganisationen bzw. –gruppen, die in und in der Umgebung der Stadt aktiv sind. Darunter befinden sich auch interkulturelle Organisationen. Die Stadt arbeitet aktiv mit diesen Organisationen bei speziellen Projekten oder bei bestehendem Bedarf an Spezialwissen oder gezielter Unterstützung zusammen. Interkulturelle Schulungen für Lehrkräfte wurden noch nicht berichtet.

### Empfehlungen

Organisationen der Zivilgesellschaft und Basisorganisationen, die die ethnische Vielfalt repräsentieren oder interkulturelle Themen bearbeiten, bieten für die Interkulturelle Stadt eine wichtige Ressource. Die Zusammenarbeit mit diesen Organisationen sollte unbedingt sichergestellt werden, um deren Aufkommen zu erleichtern und ihre Arbeit als aktive Partner bei der Erreichung der Zielsetzungen als Interkulturelle Stadt zu unterstützen.

Es wäre hilfreich, wenn die Stadt die aktuelle Situation dieser Organisationen der Zivilgesellschaft, die Hindernisse, mit denen sich diese Gruppen konfrontiert sehen, die Faktoren, die ihre Teilhabe begünstigen würden sowie ihre Erfahrung im Bereich der Zusammenarbeit mit der Stadt überprüfen würde. Auf diese Weise könnte die Stadt künftig die Bedingungen für eine effektive Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft verbessern.

Das [Netzwerk für die Öffentlichkeitsbeteiligung](#) in Dublin bietet ein interessantes Beispiel für die Förderung solcher Zusammenarbeit. Dem Netzwerk gehören eine Vielzahl von Organisationen der Zivilgesellschaft an, denen die Vernetzung folgende Vorteile bietet: Möglichkeiten der Einflussnahme auf Entscheidungsfindungsprozesse; Zugang zu Informationen; Schulungen; Networking-Möglichkeiten sowie eine organisierte Zusammenarbeit mit dem Stadtrat.

[Donostia-San Sebastian](#) hat eine Initiative entwickelt, um ethnische Minderheiten und Vereine, die sich für interkulturelle Themen einsetzen, zu stärken und sie dabei zu unterstützen, Projekte in folgenden Bereichen zu entwickeln und durchzuführen: Aufnahme (Willkommen heißen), Sensibilisierung, Teilhabe- und Schulungsaktivitäten sowie Steigerung der Sichtbarkeit, der Anerkennung und des Respekts von Rechten, Vielfalt, Sprachen und Religionen.

#### **GESAMTFAZIT**

---

Nach den Index-Gesamtergebnissen erreicht Neumarkt insgesamt einen Interkulturellen Städte-Index von 33 (von 100 möglichen Punkten).

<b>SELBSTVERPFLICHTUNG</b>	✓	Die Stadt hat in ihrem Strategiepapier „ <a href="#">Impulse für eine nachhaltige Stadt</a> “ ein Handlungsfeld Integration und ein begleitendes Leitbild geschaffen sowie ein entsprechendes Budget zugewiesen. Ein für Integrationsfragen zuständiges Ratsmitglied übernimmt insoweit wichtige Führungsaufgaben. Die Stadt erarbeitet derzeit einen interkulturellen Maßnahmenplan.
	✗	Eine dieses Leitbild stützende Kommunikations- und Bewertungsstrategie muss von der Stadt noch erarbeitet werden, ebenso wie eine umfassendere Agenda, die den Zielsetzungen der Stadt als Interkulturelle Stadt gerecht wird.
<b>BILDUNG</b>	✓	Die Stadt zeigt in einer Reihe von Schulen zahlreiche bewährte Praktiken, wie z.B. interkulturelle Veranstaltungen und Sprachkurse.
	✗	Die Stadt steht vor der Herausforderung, das Problem der Segregation in Grundschulen anzugehen und eine Lehrerschaft zu gewinnen, die die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler widerspiegelt.
<b>NACHBARSCHAFTEN</b>	✓	Die Stadt hat mit ihrem Bürgerhaus und seiner Arbeit eine beachtliche Ressource geschaffen.
	✗	In der Stadt gibt es weder viele vielfältige Nachbarschaften noch aktuell eine Politik zur Beseitigung der Segregation.

<b>DASEINSVORSORGE</b>	✓	Die Stadt hat Maßnahmen ergriffen, um in einer Reihe wichtiger Leistungsbereiche, wie z.B. Schulesen, Sport und Schulungen, die praktischen Auswirkungen der ethnischen Vielfalt zu berücksichtigen.
	✗	Die Stadt ist aufgefordert, die Vielfalt bei den Mitarbeitenden im Bereich der Daseinsvorsorge zu stärken und eine systematischere Herangehensweise an ethnische Vielfalt bei allen öffentlichen Dienstleistungen zu entwickeln. Eine Förderung der Vielfalt in privatwirtschaftlichen Unternehmen findet seitens der Stadt nicht statt.
<b>WIRTSCHAFT UND ARBEIT</b>	✓	In der Stadt gibt es Unternehmensverbände, die einen Beitrag zur Realisierung der Interkulturellen Stadt leisten können, sowie eine regionale Organisation, die sich für die Stärkung von Vielfalt und Diskriminierungsfreiheit auf dem Arbeitsmarkt einsetzt.
	✗	Die Stadt muss noch Unternehmer ethnischer Minderheiten dabei unterstützen, ihr volles Potential auszuschöpfen. Die Stadt gewährt Unternehmen mit interkultureller Inklusions-/Vielfaltstrategie keine Vorzugsbehandlung bei ihrem Beschaffungswesen.
<b>KULTURELLES UND SOZIALES LEBEN</b>	✓	Die Stadt verfügt über eine reiche Tradition interkultureller Kulturveranstaltungen.
	✗	Die Stadt ist aufgefordert, kulturelle Organisationen für ihre Ziele als Interkulturelle Stadt zu engagieren. Bei der Zuteilung von Mitteln an Vereine und Initiativen durch die Stadt kommt das Kriterium der Interkulturalität nicht zur Anwendung.
<b>ÖFFENTLICHER RAUM</b>	✓	Die Stadt berichtet positive und innovative interkulturelle Interaktionen bei verschiedenen an die Öffentlichkeit gerichteten Einrichtungen und organisiert öffentliche Debatten zum Thema kulturelle Vielfalt und Zusammenleben.
	✗	Die Stadt muss noch Konsultationsmechanismen entwickeln, um ethnische Minderheiten und deren Organisationen für Erneuerungsprojekte für öffentliche Räume zu engagieren.
<b>KONFLIKTVERMITTLUNG</b>	✓	In der Stadt hat in der Vergangenheit ein positiver interreligiöser Dialog stattgefunden, der wiederbelebt werden könnte.
	✗	Konfliktvermittlungsleistungen müssen von der Stadt noch entwickelt werden.
<b>SPRACHE</b>	✓	Die Stadt hat Maßnahmen ergriffen, um schwer zu erreichende Gruppen beim Deutschlernen zu unterstützen und die Büchereien halten fremdsprachige Bestände vor.
	✗	Die Stadt muss weitere Schritte unternehmen, um die linguistische Vielfalt zu fördern und wertzuschätzen.

<b>MEDIEN UND KOMMUNIKATION</b>	  	<p>Die Stadt verfügt über eine Website, auf der sie interkulturelle Themen kommunizieren könnte.</p> <p>Die Stadt ist aufgefordert, weitere Maßnahmen in diesem Bereich zu ergreifen, insbesondere in Bezug auf ihre eigene Kommunikation und im Hinblick auf den Kontakt zu den lokalen Medienkanälen.</p>
<b>INTERNATIONALE AUSRICHTUNG</b>	  	<p>Die Stadt hat internationale Initiativen mit Potential für die Erreichung ihrer interkulturellen Ziele eingeführt.</p> <p>Die Stadt muss noch eine strategische oder systematische Herangehensweise für die Förderung und Pflege internationaler Verbindungen entwickeln.</p>
<b>INTELLIGENZ UND KOMPETENZ</b>	  	<p>Die Stadt hat Zugriff auf Daten über die öffentliche Wahrnehmung von Migrantinnen/Migranten und Minderheiten.</p> <p>Die Stadt ist aufgefordert, Systeme zu entwickeln, mit denen sie Daten bei ihrer Planung nutzt, und interkulturelle Fähigkeiten bei ihren Mitarbeitern aufzubauen.</p>
<b>AUFNAHME</b>	  	<p>Die Stadt verfügt über eine beachtliche Willkommens-Infrastruktur und eine offenkundige Willkommenskultur.</p> <p>Die Stadt könnte ihre bereits bestehenden Praktiken weiterentwickeln und sich von guten Beispielen im „Interkulturelle-Städte-Netzwerk“ inspirieren lassen.</p>
<b>FÜHRUNG UND BÜRGER- SCHAFT</b>	  	<p>Die Stadt verfügt über ein interkulturelles Forum und es gibt Pläne, dieses in einen Integrationsrat weiterzuentwickeln.</p> <p>Die Stadt ist aufgefordert, eine Strategie zu entwickeln, mit der sichergestellt wird, dass Minderheiten in öffentlichen Gremien vertreten sind.</p>
<b>ANTI-DIS- KRIMINIERUNG</b>	  	<p>Das Leitbild der Stadt enthält eine klare Selbstverpflichtung zur Anti-Diskriminierung und eine starke Positionierung gegen Rassismus.</p> <p>Die Stadt muss noch eine Anti-Diskriminierungs-Infrastruktur entwickeln, die ihren Zielsetzungen als Interkulturelle City gerecht wird. Die Stadt hat keine Anti-Gerüchte-Strategie entwickelt.</p>
<b>INTERAKTION</b>	  	<p>Die Stadt verfügt über eine Datenbank von Organisationen der Zivilgesellschaft, mit denen sie regelmäßig bei verschiedenen Initiativen zusammenarbeitet.</p> <p>Die Stadt muss noch systematischere Formen des Zusammenwirkens mit Organisationen der Zivilgesellschaft, die interkulturelle Probleme bearbeiten, entwickeln.</p>
<b>TEILHABE</b>	  	<p>Die Stadt hat bei der Entwicklung des Strategiepapiers „Impulse für eine nachhaltige Stadt“ eine beachtliche Befragung durchgeführt.</p> <p>Verfahren zur Überwachung der Teilhabe von Minderheiten an Entscheidungsfindungsprozessen müssen von der Stadt noch entwickelt werden.</p>

Am Anfang ihres Weges als Interkulturelle Stadt hat die Stadt eine nachdrückliche und ehrgeizige Selbstverpflichtung formuliert. Sie verfügt über ein klares Leitbild und ein Fundament an Führung und Strategie, die es ihr ermöglichen, die unweigerlich auf sie zukommenden Herausforderungen zu meistern.

Die aktuelle Situation in Bezug auf die Vermischung in Schulen und Nachbarschaften stellt eine unmittelbare und langfristige Herausforderung dar, die die Stadt zu bewältigen hat. Neumarkt verfügt offenkundig über eine ganze Reihe bewährter Praktiken im Bereich der Bildung und hat mit seinem Bürgerhaus eine wertvolle Ressource zur Einbringung neuer Initiativen in diesem Bereich.

Die Stadt hat auf verschiedene wichtige Bereiche der Daseinsvorsorge eine kulturelle Linse angewendet und auf diese Weise einen Ausgangspunkt für die Entwicklung von Systemen bei allen öffentlichen Dienstleistungen geschaffen, die die praktischen Auswirkungen der kulturellen Vielfalt berücksichtigen. Dabei wäre es wünschenswert, die Vielfalt unter den öffentlichen Bediensteten zu steigern. Die Stadt hat Zugriff auf Daten zum Thema Gleichheit und verfügt über Möglichkeiten, Strategien zur bestmöglichen Nutzung dieser Daten zu entwickeln. Eine weitere Herausforderung besteht darin, die interkulturelle Kompetenz der Mitarbeitenden in der öffentlichen Verwaltung durch Schulungen zu stärken.

Die Handlungsfelder Wirtschaft und Arbeitsmarkt sowie kulturelle Aktionen müssen noch vollständig in den Weg zur Interkulturellen Stadt integriert werden. In beiden Bereichen steckt ein großes Potential. Im Bereich der Wirtschaft kann bei der Zusammenarbeit mit den bestehenden starken Verbänden angesetzt werden. Im Kulturbereich bietet die in der Stadt bereits bestehende Tradition von Aktivitäten ein gutes Fundament für weitere Aktivitäten.

Die Stadt hat innovatives Handeln gezeigt, indem öffentliche Räume für Integration und interkulturelle Ziele genutzt wurden. Insoweit weisen insbesondere die Büchereien wichtiges Potential auf. Die sprachliche Vielfalt steht bereits auf der Agenda der Büchereien und die Stadt organisiert bereits Sprachkurse.

Zwei neue Aktionsbereiche in den Handlungsfeldern Konfliktvermittlung und Streitbeilegung sowie Medien und Kommunikation müssen auf dem Weg zur Interkulturellen Stadt weiterentwickelt werden.

In der Stadt gibt es eine nützliche Tradition internationaler Austausche. Neumarkt verfügt über eine starke Willkommens-Infrastruktur mit wertvollen Tools und verschiedenen bereits durchgeführten Initiativen. Anti-Diskriminierung stellt einen weiteren neuen Bereich dar, in dem die Stadt tätig werden muss. Die nachdrückliche öffentliche Positionierung gegen Vorurteile und Rassismus bietet insoweit jedoch eine gute Ausgangsbasis.

Das von der Stadt gegründete interkulturelle Forum und die dazugehörigen Pläne, dieses in einen Integrationsausschuss umzuwandeln, dienen der Stadt als solides Fundament für Aufbau und Gewährleistung für die Beteiligung ethnischer Minderheiten und Organisation an Entscheidungsfindungsprozessen. Es bleibt die Herausforderung, diese Teilhabe in die bestehenden Strukturen einzubinden und die repräsentativen Vereinigungen dieser Gruppen zu unterstützen und mit ihnen offiziell zusammenzuarbeiten sowie an interkulturellen Themen zu arbeiten.

Neumarkt ist im Hinblick auf die von der Stadt als Interkulturelle Stadt ergriffenen Maßnahmen und die dabei eingeschlagene klare Richtung zu beglückwünschen. Wir hoffen und sind zuversichtlich, dass die Stadt den Rahmen der Interkulturellen Stadt zur Verwirklichung ihrer Ziele nutzen kann. Insoweit hoffen wir, der Stadt mit den in diesem Bericht vorgebrachten Vorschlägen Ressourcen an die Hand geben zu können, um sichtbare und spürbare Ergebnisse als Interkulturelle Stadt zu erzielen.

## **Empfehlungen**

Im Bereich der interkulturellen Initiativen wäre es nach den Umfrageergebnissen sinnvoll, wenn Neumarkt die nachstehend aufgeführten Bereiche mit folgenden verschiedenen Maßnahmen fördern und verbessern würde:

**Selbstverpflichtung:** Die Stadt könnte erwägen, eine breitere Unterzeichnung des Integrationsleitbilds sicherzustellen, einen „Interkulturelle Stadt“-Koordinierungsausschuss zu gründen und ihren Maßnahmenplan für eine Interkulturelle Stadt, einschließlich des dazugehörigen Budgets, weiterzuentwickeln.

**Bildung:** Die Stadt könnte erwägen, eine Initiative zur Verbindung von Schulen zu entwickeln, um interkulturelle Austausche zwischen Klassen und Schulen zu fördern, die bereits bestehenden guten Praktiken in Schulen weiter zu fördern und auszuweiten, und könnte sich in Zukunft mit Strategien zur Gewährleistung der Aufhebung der Segregation an Schulen auseinandersetzen.

**Nachbarschaft:** Die Stadt könnte erwägen, unter der Leitung des Bürgerhauses eine Gemeinschaftsentwicklungsinitiative ins Leben zu rufen, die Menschen aus unterschiedlichen Nachbarschaften dabei unterstützen und in die Lage versetzen würden, sich in gemeinsamen Initiativen zusammenzutun, um gemeinsame Probleme zu lösen, und könnte sich in Zukunft mit breiter angelegten Initiativen zum Abbau der Segregation in Nachbarschaften auseinandersetzen.

**Daseinsvorsorge (öffentliche Dienstleistungen):** Die Stadt könnte erwägen, den Bereich der Daseinsvorsorge turnusmäßig zu überprüfen, um sicherzustellen, dass kulturelle Vielfalt Berücksichtigung findet und die Dienstleistungen für ethnische Minderheiten zugänglich und nützlich sind, und könnte sich in Zukunft mit positiven Maßnahmen auseinandersetzen, um die ethnische Vielfalt im Beschäftigungssektor innerhalb der Daseinsvorsorge zu stärken.

**Wirtschaft und Arbeit:** Die Stadt könnte erwägen, privatwirtschaftliche Verbände in ihren „Interkulturelle Stadt“-Koordinierungsausschuss einzubeziehen und eine Netzwerkplattform für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber entwickeln, um bewährte Praktiken für die Beschäftigung von Angehörigen ethnischer Minderheiten und das Management interkultureller Arbeitsplätze zu berücksichtigen, auszutauschen und voranzutreiben.

**Kultur und soziales Leben:** Die Stadt könnte erwägen, Künstlerinnen und Künstler und Kunst- und Kulturorganisationen einzuladen, um interkulturelle Ansätze bei ihrer Arbeit zu diskutieren und eine Strategie für solche Ansätze bei der Erbringung kultureller Leistungen in das Handlungsfeld Integration einzubeziehen.

**Öffentlicher Raum:** Die Stadt könnte erwägen, Initiativen mit Büchereien zu entwickeln, damit diese als Treffpunkte für den Dialog zwischen verschiedenen ethnischen Mehrheiten- und Minderheiten-Gruppen in Bezug auf historische und kulturelle Einflüsse und Erfahrungen fungieren können.

**Konfliktvermittlung und Streitbeilegung:** Es wäre hilfreich, den interreligiösen Dialog wiederzubeleben. In Zukunft könnte die Stadt die Entwicklung eines kommunalen Konfliktvermittlungssystems prüfen.

**Sprache:** Es wäre sinnvoll, die Deutschkurse für schwer zu erreichende Gruppen fortzuführen und auszuweiten.

**Medien und Kommunikation:** Die Stadt könnte die Umsetzung einer Kommunikationsinitiative erwägen, um das Integrationsleitbild, ihre Selbstverpflichtung und ihre grundlegenden Werte speziellen Institutionen, verschiedenen besonderen Adressatenkreisen und der breiten Öffentlichkeit laufend zur Kenntnis zu bringen.

**Internationale Ausrichtung:** Es wäre hilfreich, wenn die Stadt ihre gegenwärtigen internationalen Aktivitäten weiterverfolgen würden und die Stadt könnte erwägen, der Betätigung im Netzwerk Interkultureller Städte und den damit verbundenen Aktivitäten als Quelle gegenseitigen Austauschs und Lernen höhere Priorität einzuräumen.

**Intelligenz und Kompetenz:** Die Stadt könnte erwägen, ein fortlaufendes Programm für interkulturelle Schulungen für die Mitarbeitenden in Verwaltung und Daseinsvorsorge zu entwickeln und anzubieten.

**Aufnahme (Willkommen heißen):** Es wäre hilfreich, wenn die Stadt ihre bewährten Praktiken in diesem Bereich fortführen und weiterentwickeln würde und sich insoweit von der Arbeit anderer Interkultureller Städte inspirieren ließe.

**Führung und Bürgerschaft:** Die Stadt könnte erwägen, eine Strategie und Verfahren zu entwickeln, um die Vertretung ethnischer Minderheiten in wichtigen öffentlichen Gremien zu fördern und zu erreichen.

**Anti-Diskriminierung:** Die Stadt könnte erwägen, vor Ort einen Mechanismus zu erarbeiten und umzusetzen, um Kenntnisse der bestehenden Rechte zu verbessern, Beschwerden entgegenzunehmen und bewährte Praktiken in Bezug auf Diskriminierung und Belästigung zu fördern, und könnte einen solchen Mechanismus anschließend etablieren.

**Teilhabe:** Es wäre hilfreich, wenn die Stadt ihre Pläne zur Umwandlung des interkulturellen Forums in einen Integrationsrat mit beratender Funktion vorantreiben würde.

**Interaktion:** Im Rahmen ihrer voranschreitenden Ambitionen als interkulturelle Stadt könnte die Stadt die Situation der Organisationen der Zivilgesellschaft, die die Interessen ethnischer Minderheiten vertreten oder an interkulturellen Themen arbeiten, überprüfen, um deren Arbeit zu verbessern und neue Möglichkeiten für ein formelles Engagement in diesem Bereich zu schaffen.

Neumarkt könnte erwägen, weitere Beispiele für Aktivitäten Interkultureller Städte als Quelle des Lernens und der Inspiration für die Ausrichtung künftiger Initiativen zu betrachten. Solche Beispiele werden weiter oben im Dokument für jeden Bereich angeführt und stehen in der [Datenbank](#) der Interkulturellen Städte zur Verfügung.

Vielfalt ist zu einem markanten Merkmal moderner Gesellschaften geworden und insbesondere in städtischen Ballungsgebieten anzutreffen. Obwohl Menschen unterschiedlicher nationaler, ethnischer, sprachlicher und religiöser Herkunft nach dem Krieg erheblich zum Wohlstand beigetragen haben,

bestehen weiterhin Ungleichheiten in Bezug auf Herkunft, Kultur und Hautfarbe und werden Ängste in Bezug auf Pluralismus, Identität und gemeinsame Werte oftmals politisch instrumentalisiert. Die Herausforderung, Gerechtigkeit und Zusammenhalt in kulturell vielfältigen Gesellschaften zu fördern, hat an Bedeutung zugenommen. Städte sind in der idealen Situation, Antworten auf diese Herausforderung erarbeiten und ausprobieren zu können.

Der Europarat und seine Partnerstädte haben einen interkulturellen Integrations- und Inklusionsansatz entwickelt und geprüft, mit Hilfe dessen die Städte die mit der Mobilität der Menschen und der kulturellen Vielfalt verbundenen Vorteile nutzen und die damit einhergehenden Risiken minimieren können. Ein Jahrzehnt nach Beginn dieser Arbeit wird zunehmend deutlich, dass Vielfalt, sofern sie als Ressource erkannt und gehandhabt wird, sich positiv auf Kreativität, Wohlbefinden und die wirtschaftliche Entwicklung auswirkt.

Das „Interkulturelle Städte“-Programm (ICC) ermuntert Städte in Europa und darüber hinaus, Politiken zu erforschen und anzuwenden, die Vielfalt für die persönliche und gesellschaftliche Entwicklung nutzen.

Der Europarat ist die führende  
Menschenrechtsorganisation in Europa.  
Er hat 47 Mitgliedstaaten, von denen 27  
Mitglieder der Europäischen Union sind.  
Alle Mitgliedstaaten des Europarats haben die Europäische  
Menschenrechtskonvention zum Schutz der Menschenrechte,  
der Demokratie und der Rechtstaatlichkeit unterzeichnet.  
Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte überwacht  
die Umsetzung der Konvention in den Mitgliedstaaten.

COUNCIL OF EUROPE



CONSEIL DE L'EUROPE